

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1761

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31845341X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0008

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Die Apostelgeschichte St. Lucä.

Das I. Capitel.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Erzählung in Absicht auf Jesum Christum; seit seiner Auferstehung bis zu seiner Himmelfahrt, wobey vorher die Verknüpfung dieses Buches mit dem vorbegehenden, nämlich dem Evangelio, angezeigt wird, v. 1-11. II. Eine Erzählung von dem, was die Jünger nach des Herrn Himmelfahrt bis auf den Pfingsttag gethan, worinnen theils ein allgemeiner Bericht von den Jüngern in dieser Zwischenzeit, theils eine besondere Nachricht von der Wahl eines Apostels an des Judas Stelle, gegeben wird, v. 12-26.



Das erste Buch habe ich, o Theophilus, von alle dem gemacht, was Jesus beydes

B. 1. Das erste Buch habe ich = gemacht. Hiedurch versteht Lucas sein Evangelium, welches er vorher geschrieben hatte. Denn von demselben nimmt er in diesen Worten einen Hebergang zu diesem Werke: indem er hier die Geschichte, wo er sie da gelassen hatte, nämlich, mit der Himmelfahrt Christi anfangt; man sehe Luc. 24, 51. **Gill.** O Theophilus! Man sehe Luc. 1, 3. Man glaubet, dieses sey eine Person von Vorzug und Ansehen gewesen, der vielleicht zu Antiochien wohnete, und durch den heil. Lucas bekehret war ¹¹⁾, welcher ihm seine beyden Bücher zuschrieb. **Lindsay.** Von alle dem = was Jesus beydes ic. Dieses muß nicht schlechterdings von allem, was Jesus that oder sagte; denn es war unmöglich, das alles zu beschreiben, Joh. 21, 25. sondern von den vornehmsten Sachen, die Jesus zu thun und zu lehren anfang, das ist, wie Chryso- stomus es erkläret, ἐπ' ἀρχῆς μέχρι τέλους, vom Anfange bis ans Ende, genommen werden. Lucas beschreib in seinem Evangelio die Geschichte von Christi Geburt bis zu seiner Auferstehung. Er saget hier auch nicht, daß er πάντα, alles, beschrieben, sondern daß er περὶ πάντων, von allem, das ist, ἀπομνησίων καὶ παρακλήσεων, oder παρακλήσεων, hauptsächlich, über- haupt, das ist, alles, was zu wissen am nöthigsten war, nach des Chryso- stomus Auslegung, geschrie- ben hätte. **Ges. der Gottesgel.** Da der Apo- stel Johannes in seinem Evangelio viele Sachen auf- gezeichnet hat, welche von dem Heilande gethan und gelehret sind, und doch in des Lucas Evangelio nicht gefunden werden; ja da Lucas selber wol zehnmal sa-

get, daß Christus das Volk gelehret habe (Cap. 4, 15-31. c. 5, 3. 17. c. 6, 6. c. 13, 10. c. 19, 47. c. 20, 1. c. 21, 37. c. 23, 5.), und doch in keiner von diesen Stellen die Worte anführet, welche er lehrte: so muß man die Allgemeinheit dieser Worte, von alle dem, einschränken. Ferner, obgleich das Wort alles bisweilen das Vornehmste von denen Dingen, wor- auf es gezogen wird, anzeigt, wie Joh. 15, 15. ich habe euch alles bekannt gemacht, was ich von dem Vater gehöret habe, da der Heiland gleich- wol Cap. 16, 12. selber saget, noch viele Dinge ha- be ich euch zu sagen, jedoch ihr könnet diesel- ben nun nicht tragen: so wähle ich doch lieber, weil alle die vortrefflichen Toden unsers Heilandes, die vom Johannes gemeldet sind, und zwoy von sei- nen sehr großen Wunderwerken, die Heilung des Blind- gebornen, Joh. 9. und die Auferweckung des Laza- rus, Joh. 11. vom Lucas in seinem Evangelio nicht erzählt werden, da doch diese Toden und diese Wun- der wohl unter die vornehmsten Dinge, welche Jesus that und lehrte, gerechnet werden mochten; deswe- gen, sage ich, wähle ich doch lieber, unsere Worte hier also zu umschreiben: „Von allem, was Jesus leh- rete und that, so weit ich es zum Unterrichte eines Menschen, der in der christlichen Religion unterwie- sen wird, das ist, eines Catechizanten, nöthig ge- urtheilet habe.“ So will ich diese Worte am lieb- sten nehmen: weil dieses in der That eine Auslegung ist, welche die Worte des Evangelisten, Luc. 1, 4. selbst an die Hand geben ¹²⁾. - Die Worte, was Jesus zu thun angefangen hat, ἐν ἤρξαστο, bedeuten, was

(11) Man vergleiche hiemit was zu Luc. 1, 3. in dem I. Bande in der 10. und nachfolgenden Anmerk. p. 10. u. f. erinnert worden ist, um den Worten des heiligen Geschichtschreibers nicht mehr beizulegen, als was sie sagen wollen.

(12) Man kann das Wort: von allem, auch im Gegenseite anderer Dinge nehmen, die nicht Jesu Thaten angehen, welche Lucas von seiner evangelischen Erzählung auszuschließen, und sich bloß an die Ge- schichte

des zu thun und zu lehren angefangen hat,

2. Bis auf den Tag, an welchem er aufgenommen ist, nachdem er durch den heiligen Geist den Aposteln, die er auserwählet hatte, Befehle

v. 2. Marc. 16, 19. Luc. 9, 51. 1 Tim. 3, 16. Joh. 20, 21.

Jesus gethan hat: denn das Evangelium des Lucas begreift, was Christus vom Anfange seiner Amtsführung bis zu seiner Himmelfahrt gethan hat; und das Wort ἀρχαίως, anfangen, ist oft überflüssig; man sehe Matth. 16, 22. Marc. 2, 23. Luc. 15, 24. Cap. 11, 15. ¹³⁾ Whirby.

B. 2. Bis auf den Tag, an welchem er aufgenommen ist: nämlich zum Himmel. Der heilige Schreiber machet hier einen Uebergang von seinem vorhergehenden Buche, dem Evangelio, zu diesem Werke: indem er zeigt, wie weit er in dem vorhergehenden mit der Aufzeichnung dessen, was Christus gethan und gelehret hatte, gekommen war. Polus. Lucas hatte Christi Himmelfahrt in seinem Evangelio erzählt; vielleicht giebt Marcus auch etwas davon zu erkennen: allein, die beyden andern Evangelisten thun in ihren Evangelien keine Meldung davon. Johannes meldet inzwischen oft die Erklärung Christi, daß er diese Welt verlassen würde: ich gehe zum Vater ꝛc. und wie er zur Maria Magdalenä Cap. 20. sagte, rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren ꝛc. aber gehe, und sage meinen Brüdern, ich fahre auf ic. Die Apostel Petrus und Paulus reden in ihren Briefen vielmals von Christo so, daß er zur rechten Hand Gottes im Himmel sey ¹⁴⁾ Wall. Nachdem er durch den heiligen Geist den Aposteln ꝛc. Unser Heiland, der zwölf Apostel aus seiner eigenen freien Gnade und Güte, und nicht nach ihren Verdiensten und Würdigkeit, erwählet hatte, gab denselben, eine Weile vor seiner Himmelfahrt, deutlichere und weitläufigere Befehle: wohin sie gehen sollten, nämlich in

die ganze Welt, unter alle Völker; was sie zu predigen hätten, nämlich das ganze Evangelium, die Seligkeit durch den Glauben an ihn, und insbesondere Befehruug und Vergebung der Sünden; was für Vorschriften sie den Gläubigen zu beobachten auflegen sollten, und wie sie sich selbst in ihrem Thun zu verhalten hätten. Die Worte, durch den heiligen Geist, können mit diesen, er hatte Befehle gegeben, verknüpft gelesen werden, wie die gemeine lateinische, die arabische, und unsere (die englische und niederländische) Uebersetzungen sie ordnen: und alsdenn wird der Verstand sehn, daß diese Befehle, die Christus seinen Aposteln gab, nicht bloß seine Befehle als Mensch, sondern solche Befehle waren, woran der heilige Geist gleich viel Theil mit ihm hatte, die von ihm, als Gott, kamen, und also ein göttliches Ansehen hatten. Und zu eben derselben Zeit, da er ihnen diese Befehle gab, bließ er ihnen den heiligen Geist ein, wodurch sie eine klarere Erkenntniß von denselben und von seiner Lehre ꝛc. auch zugleich einen Blick, daß sie größere Gaben des Geistes zu erwarten hätten, bekamen. Oder man kann auch die Worte, durch den heiligen Geist, den Worten, welche er auserwählet hatte, befügen; wie die syrische und äthiopische Uebersetzung sie stellen: und dann ist die Meynung, daß er kurz vorher, ehe er zum Himmel aufgenommen ward, seinen Aposteln besondere Befehle gegeben habe, welche Apostel er durch den heil. Geist, und nicht durch menschliche Jureignung, oder um irgend einiger Verdienste willen, sondern unter dem Einflusse des heiligen Geistes, womit er ohne Maasse gesalbet war, zu diesem Amte auserkoren hatte ¹⁵⁾.

Gill.

schichte Jesu zu halten, für gut befunden hat; wobey man diese weithergeſuchte Umschreibung nicht nöthig hat. Man kann es auch geben: überhaupt, oder in Summa, von allem, was Jesus gethan hat, wohin Chryostomi Erklärung schon gekommen ist. In diesem Verſtande wird das Wort Joh. 4, 29. genommen.

(13) Es hat diese Anmerkung zwar ihre Nichtigkeit, weil die Hellenisten also zu reden pflegten, wie aus angeführten Stellen zu ersehen ist, denen man aus den griechischen Dolmetschern 1 Mos. 2, 3. beſehen kann. Weil aber Lucas gleich in folgenden Worten das Bestimmungswort: und Endwort, bis, gebraucht, so kann man es ohne Abbruch der Sache wohl alles in eigentlichem Verſtande nehmen, so daß Lucas damit den ganzen Begriff seines Evangelii, vom Anfange des Lehramts Jesu bis auf seine Himmelfahrt hat anzeigen wollen.

(14) Auch, daß er gen Himmel gefahren sey, Apg. 2, 33. 34. c. 3, 21. Ephes. 4, 8. 9. 10. 1 Petr. 2, 22.

(15) Die letztere Verbindung ist um so mehr der erstern vorzuziehen, da sie uns dasjenige mit wenig Worten anzeigt, was Johannes c. 20, 22, 23. mit mehrern erzählt hat, auch aus den Worten Luca selbst in diesem Capitel v. 5. 8. deutlich erhellt, daß die Bestellung der Apostel zu Lehrern und allgemeinen Weltpredigern des Evangelii, welche durch den heil. Geist am Pfingsttage geschehen ist, von der testamentarischen Bestellung derselben zum Lehramte, welche Christus nach Matth. 28, 18. Marc. 16, 15-19. Luc. 24, 47-49. kurz vor seiner Himmelfahrt persönlich vorgenommen hatte, zu unterscheiden sey. Dieses bezeugt das Wort ἐπιτάξας selbst, welches schon Joh. 13, 34. vorgekommen ist, und eine letzte Verordnung, die man Abschied nimmt, anzeigt. Wie Christus seine Apostel durch den heil. Geist, der in ihm war, erwählet habe, ist aus Joh. 15, 19. c. 17, 4. c. 17, 18. 19. zu erkennen. Ausleger, welche diese Wortfügung gebilliget, führen der Herr D. Zeumann h. l. p. 14, 15. an, womit Wolf Cur. h. l. p. 1002. zu vergleichen.

Befehle gegeben.

3. Welchen er auch, nachdem er gelitten hatte, sich selbst mit vielen
8. 3. Marc. 16, 14. Joh. 20, 19. c. 21, 1. 1 Cor. 15, 5.
 gewissen

Bil. Diese Worte leiden mehr als eine Verbindung. Erstlich, daß Christus seine Apostel durch den heiligen Geist gewählt habe: aber darüber wird eingewandt, daß die Schrift nirgends jaget, Christus habe seine Apostel durch den heiligen Geist gewählt ¹⁹. Zweitens, daß er durch den heiligen Geist in den Himmel aufgenommen war, wie er durch denselben Geist, Luc. 4. 1. in die Wüste geführt worden. Drittens, daß er seinen Aposteln durch den heiligen Geist Befehle gegeben habe; welches wiederum auf verschiedene Weise genommen werden kann: als 1) daß er ihnen durch die innerliche Wirkungen des heiligen Geistes, den er auf sie geblasen hatte, Joh. 20, 22. diese Befehle gab; aber dieser Verband ist nicht sehr wahrscheinlich, sowohl weil er, nachdem der heilige Geist von ihm auf die Apostel geblasen war, dennoch jaget, daß er ihnen die Verheißung des Vaters, nämlich den verheißenen heiligen Geist, senden würde, und sie darum auch von ihm Befehl bekommen, so lange zu Jerusalem zu bleiben, bis sie denselben empfangen haben würden, Luc. 24. 49. Cap. 1, 4. ¹⁷), als auch, weil hier, v. 3. gesagt wird, daß er von den Dingen, die das Königreich Gottes angehen, zu ihnen gesprochen habe ¹⁹); oder 2) daß, gleichwie er alle seine Wunder und alle seine Lehren durch Kraft des heiligen Geistes that, dieweil er sein prophetisches Amt verwaltete (man lese die Anmerk. über Matth. 3, 16.) also er auch durch eben denselben Geist, da er nun noch auf Erden war, diese Dinge gesprochen, und diese Befehle wegen seines Königreichs gegeben habe. Und weil hier in dem selbden Verse noch von seinem Leiden gesprochen wird: so wird daraus wahrscheinlich, daß der heilige Lucas von Befehlen in Ansehung seines Königreichs, welche er den Aposteln vor seinem Leiden gegeben hatte, rede. **Whitby.** Diese Worte

scheinen eine besondere Beziehung auf die neuen Befehle, die Christus seinen Aposteln nach seiner Auferstehung gab, zu haben: da er ihre vorige Vollmacht vergrößerte, oder erweiterte, die Erlöse von dem zweyten bis zu dem ersten und höchsten Range der Bedienung in seiner Kirche erhob, und ihnen die bischofliche Macht gab, sowohl die Layen, als die geringern Geistlichen, zu regieren, die Uebertreter zu bestrafen, die Gläubigen zu befestigen, andere zu senden und einzureißen, gleichwie sie durch Christum, und er durch den Vater, gesandt waren, daß sie dieselbe geistliche Macht gebrauchten; und das bis ans Ende der Welt, Matth. 28, 16. Marc. 16, 14. Luc. 24, 36. Joh. 20, 21. ¹⁹). **Lindsay.** Die Befehle wurden von Christo durch den heiligen Geist gegeben; oder die Apostel wurden von ihm durch denselben Geist erwählt: beides ist durch den heiligen Geist geschehen. Die Apostel hatten ihre Lehre von Gott, und wurden von Gott bestellet, dieselbe zu verkündigen. Diese Befehle waren vornehmlich, das Evangelium der ganzen Welt zu verkündigen, Matth. 28, 19. und bis auf die Zukunft des heiligen Geistes zu Jerusalem zu bleiben, Luc. 24, 49. **Polus.**

3. Welchen er auch: = sich selbst mit vielen gewissen Kennzeichen = lebendig gezeigt hat. Daß er viele Dinge, und endlich den Tod, gelitten hatte, das erkennen die Juden selbst: denn sie sagen, daß sie ihn an dem Tage vor dem Passah ums Leben gebracht haben a). Und gleichwol zeigte er sich lebendig, aus dem Tode auferweckt: denn, nachdem er erst der Maria Magdalena erschienen war, zeigte er sich den zweyen Jüngern, die nach Emmaus giengen, hernach den zehn Aposteln, darauf den Eilfen, da auch Thomas gegenwärtig war, den er von der Wahrheit seiner Auferstehung überzeugete; nachher

(16) Was heißt aber Joh. 20, 22. 23. anders.
 10, 38. 39. 41.

Man vergleiche damit Petri deutliche Worte Apostlg.

(17) Dieser Einwurf hat keinen Nachdruck, weil Lucas eigentlich von der Bestellung zum evangelischen Lehramte, ehe der Herr von seinen Jüngern geschieden ist, redet, welchen die weitere und vollkommene Verkündigung des heil. Geistes am Pfingsttage, welche vornehmlich auf die Wunderkraft, die ihnen mitgetheilt werden sollte, gieng, Marc. 16, 17. 18. nicht entgegensteht.

(18) Auch dieses fällt weg, wenn man *erst* ¹⁷ *von* der Bestellung der Apostel zum Predigtamte, und der dazu nothigen Mittheilung des heil. Geistes, erklärt.

(19) Man sieht aus dieser Erklärung deutlich den in der Einsetzung des Predigtamtes nach Christi Aufstehung, gesuchten göttlichen Ursprung der geistlichen Hierarchie und des behaupteten Vorzugs der Bischöffe vor andern Lehrern in der englischen Episcopalkirche hervorleuchten. Aber hievon wissen die evangelischen Geschichte und die Worte des Heilandes nichts: sondern nach diesen gieng diese Verheißung alle die Lehrer an, welche das Evangelium allen Creaturen predigen, die heil. Taufe mittheilen, und durch die Wundergaben das Reich Jesu bekräftigen sollten, Matth. 28, 18. 19. 20. Das waren aber die Apostel nicht allein, obwohl auch diese keine Bischöffe seyn können, welches mit dem Apostelamte nicht bestehen kann, denn der Heiland erstreckte diese Verordnung bis an der Welt Ende, und zwar auf allerley Arten der Lehrer, Ephes. 4, 10. 11. 12. ohne an einen irdischen Vorzug zu denken, welchen erst hernach die Bedürfnis der Kirche eingeführt hat.

gewissen Kennzeichen, vierzig Tage lang, lebendig gezeigt hat, da er von ihnen gesehen ward,

her erschien er sieben von seinen Jüngern bey der See von Tiberias; darnach wieder allen Aposteln, und fünfhundert Brüdern zugleich auf einem Berge in Galiläa, und einmal dem Jacobus alleine; endlich ihnen allen zugleich, als er hingienz und gen Himmel fuhr. Also konnten sie sehr zügliche und hinlängliche Zeugen seiner Auferstehung seyn. Denn er gab ihnen davon viele gewisse Kennzeichen; das ist, viele Zeichen und Beweise, welche meist alle unstreitige Merkmale seiner Herstellung zum Leben waren: als, daß er mit ihnen aß und trank; daß er gieng, und auf eine freye und vertraute Weise mit ihnen redete; daß er ihnen seine Hände, Füße und Seite zeigte, damit sie die Narben von den Nägeln und dem Speere sehen möchten, welche nicht allein Zeichen seiner Auferstehung waren, sondern auch Zeichen, daß er mit eben dem Leibe, womit er gelitten hatte, auferstanden war; und endlich, daß er sich von ihnen berühren und anfuhlen und sie erkennen ließ, daß er kein Geist und keine Erscheinung wäre. Man sehe Luc. 24, 30. 39. Joh. 20, 20 27 c. 21. 13. und die Anmerkungen über diese Stellen ²⁰. Gill, Polus, Whitby. Das Wort *τεκναιος*, mit gewissen Kennzeichen, kommt von *τεκνον*, ein Ende, her, und bedeutet solche unstreitige Zeichen, die, weil sie notwendig und beständig eine und eben dieselbe Sache mit sich bringen, einen Schluß geben, und allem Streite und Zweifel ein Ende machen b). Solche Zeichen sind das Gehen, Sprechen, Essen &c. Man vergleiche den Quintilianus c). Beym Suidas wird das Wort durch *απίδαξις*, ein unstreitiger Beweis, erklärt. Von der Art waren die Zeichen, welche Jesus gab. Gesells. der Gottesgel.

a) T. Bab. Sanhedrin, fol. 43. 1. b) Aristot. Rhetor. lib. 1. c) Institut. orat. lib. 5. c. 9.

Vierzig Tage lang: da er von ihnen gesehen ward. Dieses muß nicht so verstanden werden, als wenn Christus alle die Zeit über von ihnen beständig gesehen wäre, sondern daß sie ihn in der Zeit von vierzig Tagen verschiedne mal gesehen hatten, so daß zwischen seiner ersten und letzten Erscheinung so viele Tage verlaufen waren; daher sie nicht durch ein einzi-

ges und plötzliches Gesicht von ihm überraschet, und in Gefahr, sich zu verirken, gesetzt waren, sondern ihn zu verschiedenen Zeiten mehrmals sahen, so daß sie Gelegenheit hatten, ihn mit Aufmerksamkeit zu betrachten, und sich vollkommen von der Wahrheit der Sache zu versichern. Die Zahl von vierzig Tagen ist in der heil. Schrift merkwürdig: die Hundert und vierzig Tage auf der Erde; eben so lange war Moses bey Gott auf dem Berge; eben so viele Tage waren die Kundschafter in den Lande Canaan; eben so viele Tage zeigte sich Goliath vor dem Lager von Israel; eben so viele Zeit ward Elias durch den Engel gespeiset; eben so lange mußte der Prophet Ezechiel die Ungerechtigkeit von dem Hause Jacobs tragen; eben so viele Tage wurden der Stadte Ninive vom Jonas vor ihrem Verderben gesetzt; und eben so viele Tage saßte Christus, und ward in der Höfen verjudet ²¹. Die Juden geben vor d) daß vierzig Tage hinter einander, ehe Jesus uns Leben gebracht wurde, ein Ausrufer vor ihm hergezogen und ausgerufen habe, daß ein jeder, der nur wollte, Freyheit hätte, dessen Unschild zu bezeugen: daß aber niemand zum Vorscheine gekommen sey. Daß dieses falsch ist, das erhellet von selbst: jedoch die Wahrheit der Sache ist, daß er so lange Zeit über seine Auferstehung und folglich seine Unschuld gezeigt hat. Ferner saget der Talmud, daß die Tage des Messias vierzig Tage sind; wie Ps. 95, 10. gesagt wird, vierzig Jahre habe ich an diesem Geschlechte Verdruß gehabt, oder, wie die Juden es übersetzen, werde ich Verdruß haben: sie geben damit zu erkennen, daß das Geschlecht zur Zeit des Messias, und das Geschlecht in der Wüsten, einander ähnlich und Gott dem Herrn gleich verdrießlich seyn würden; und sie rechnen einen jeden Tag für ein Jahr, wie der Herr mit jenem Geschlechte in der Wüsten auch that, 4 Mos. 14, 33. 34. ²². Diese vierzig Tage, welche Christus bey seinen Jüngern war, können ein Bild von den vierzig Jahren seyn, welche von seinem Tode an, bis zu seiner zweiten Zukunft zur Sache über das jüdische Volk verliefen: denn so lange darnach war es, als Jerusalem zerstört ward ²³.

Wie

(20) Hier kann Zumpt. Dittons Erweis der Wahrheit der Auferstehung Christi mit vielem Nutzen verglichen werden. Mehrere zeigt Fabricius an, Syll. script. de V. R. C. cap. 44. p. 701. Keine bessere Abhandlung und Erweis davon ist aber, als die Apostelgeschichte selbst.

(21) Eben so viele Tage verliefen von Christi Geburt, bis auf seine Darstellung im Tempel, Luc. 2, 22. vergl. 3 Mos. 12, 2. 3. 4.

(22) Man vergleiche Lightfoot h. l. T. II. Opp. p. 686.

(23) Hier verdienen die rabbinischen Stellen erwogen zu werden, welche Schöttgen, in Jesus der wahre Messias p. 769. angeführt hat, und was er auch Hor. Ebr. T. I. über Hebr. 3, 17. angemerkt hat. Die Juden gesehen selbst, der Messias werde vierzig Jahre Mühe haben mit diesem Geschlechte, und so viel

ward, und von den Dingen, die das Königreich Gottes angehen, redete. 4. Und als er mit ihnen versamlet war, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem scheiden, son-

v. 4. Luc. 24, 48. 49.

dem Wie lange Christus, nach seiner Auferstehung, auf Erden gewandelt habe, wird nirgends, als hier, gesagt. Gill, Polus.

d) *vbi supra.*

Und von den Dingen, die das Königreich ic. Nämlich von der Predigt der Lehre dieses Königreichs, welche allen Völkern geschehen sollte, und der Annehmung derselben in sein Reich durch die Taufe, wem sie glaubeten, und seine Lehre bekamten, Matth. 28, 19. von den Wortheilern, welche allen denen, die seine Lehre von Herzen glaubeten, verheissen wären, und von der Verdammniß, welche auf denjenigen läge, die nicht glauben wollten, Marc. 16, 15, 16. von der Ermunterung und Hülfe, die er ihnen, in der Fortpflanzung seines Reiches, durch seine beständige Gegenwart bey ihnen verschaffen würde, Matth. 28, 20. von dem Beystande des Geistes, Cap. 1, 4. 5. und von den Wunderwerken, womit ihre Lehre, sowol durch sie, als durch andere, welche dieselbe glaubeten, befestiget werden sollte, Marc. 16, 17. 18. Wall, Whitby.

§. 4. Und als er mit ihnen versamlet war. So sagt Phavorinus, daß das Wort ἀλις so viel sey, als συναδελφίζω, ich versammle. So schreibt Herodotus e), οὐτω μὲν δὴ συναλιζοντο, so kamen sie bey einander (oder sodann wurden sie versamlet); wiederum, Cyrus, συναλιζας ἐς ταυτο, der alle Schafe seines Vaters an einen Ort versammlete f); und wieder, καὶ τὰ μὲν αὐτῶν ὁ Κύριος συναλιζε, Cyrus versammlete einige von den Persern bey einander g). In einem andern Orte h) saget er, ἐς μὴν πόλιν συναλιζων, da Pheron, König von Aegypten, alle Weiber in eine Stadt versammlete; und wiederum i), ἀλιζων στρατὸν, ein Kriegsheer versammeln, oder zusammenbringen. D. Lightfoot meynet, daß diese Zusammenkunft in Galiläa gehalten sey: aber das streitet sowol wider Luc. 24, 49. als wider dasjenige, was hier gesagt wird. Denn in dem Evangelio heißt es an dem angeführten Orte, daß Christus ihnen in der Stadt Jerusalem zu bleiben beschloß; und hier, daß er ihnen nicht von dieser Stadt zu scheiden, sondern daselbst zu warten, gebeten: in beyden Stellen aber wird befestiget, er führete sie hinaus (nämlich aus Jerusalem) nach Bethanien, Cap. 1, 9. Luc. 24, 50 k). Zu Bethanien fuhr der Heiland auf, und von dannen kehrten sie wieder nach

Jerusalem, wie v. 12. Luc. 24, 52. deutlich gesagt wird. Sie müssen daher zu Jerusalem gewesen seyn, als Christus so mit ihnen versamlet war: und da mußten sie bleiben, die Verheißung des Vaters abzuwarten, Luc. 24, 49. Whitby. Diese Sache (wo nämlich Christus mit seinen Aposteln versamlet gewesen) näher aufzuklären, müssen wir bedenken, daß, als der Heiland seine elf Apostel, der Abrede nach, in Galiläa antraf, er von dannen nicht gen Himmel fuhr: sondern, nachdem er ihnen den Matth. 28, 16. ic. gemeldeten Befehl gegeben hatte, kehrten sie von dannen nach Jerusalem. Nachher, und zu einer andern Zeit, erschien er ihnen wieder, und führete sie von dannen nach Bethanien, auf den Delberg: wo er aufgenommen ward. Lindfay. Sie waren ist, in ihrer letzten Zusammenkunft, zu Bethanien, oder auf dem Delberge, versamlet, wohin sie beschieden waren (man sehe die Erklärung über die folgenden Worte). Einige, als die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken die Worte aus, und als er mit ihnen aß; welches einer von den Beweishümmern war, die er von seiner Herstellung zum Leben gab; so hat auch die sryische Uebersetzung, und als er Brodt mit ihnen gegessen hatte; und die äthiopische gleichfalls, als er mit ihnen das Mittagsmahl hielte, wovon er mehr als einmal gethan haben kann. Man sehe Joh. 21, 12. 15. 24). Gill.

e) Clit., cap. 3. (hier aber habe ich dieses nicht gefunden.) f) *Ibid.* c. 126. g) *Ibid.* c. 125. h) *Enierp.* (c. 3.) i) *Melpem. Xenoph. exp. Cyri Lib. e. p. 297.* k) Allein, ich sehe nicht, daß es deutlich erhelle, daß Christus sie aus Jerusalem ausgeführt habe: gemiß erhellet das nicht aus Cap. 1, 9. welche Stelle hier nichts zur Sache thut.

Daß sie nicht von Jerusalem scheiden. Dieses schließt nicht deutlich ein, daß sie damals zu Jerusalem waren. Denn sie können, und dieses ist das wahrscheinlichste, zu Bethanien, oder auf dem Delberge, gewesen seyn, von wannen sie nach Jerusalem zurückkehrten: und ans dieser Stadt mußten sie nicht gehen. Hier war Christi Blut vergossen, und hier befanden sich seine größten Feinde: daher hätten sich die Jünger hier am wenigsten aufhalten sollen. Jedoch so mußte es geschehen: theils, weil Christus durch die Ausgießung des heiligen Geistes auf die Apostel an eben demselben Orte verherrlicht werden sollte; wo er die größte Schmach gelitte.

Tage, oder vielmehr Jahre, sind bis auf die Zerföhrung des Volkes verlossen. Man erwäge die Vergleichung Pauli Hebr. 3. und 4. wo deutlich auf die Zahl der vierzig Jahre angepielet wird.

(24) Das läßt sich aus dieser Stelle nicht erhärten, weil das Wort συναλιζοντο nicht eben bestimmt heißt, mit einem essen, sondern nur, mit andern versamlet seyn, welches v. 6. ὁ συναδελφιστος heißt. Die Lesart, συναδελφιστος, ist unstrittig eingeschoben.

dem die Verheißung des Vaters erwarten sollten, die ihr, sagte er, von mir gehört habet. 5. Denn Johannes taufte wohl mit Wasser, aber ihr werdet, nicht lange nach diesen Ta-

v. 4. Joh. 14, 26. c. 15, 26. c. 16, 7. v. 5. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26. App. Gill, 11, 16. c. 19, 4. Jes. 44, 3. Joel 2, 28. App. 2, 4. c. 11, 15.

gelitten hatte; und theils, damit, nach Jes. 2, 3. des Herrn Wort, das Evangelium, von hier ausgehen möchte; wie auch, weil hier eine evangelische Kirche aufgerichtet und viele Seelen befehret werden sollten. Luc. 24, 47. Gill. Diesen Befehl unsers Heilandes an seine Apostel hat Lucas vorher auch in seinem Evangelio erzählt: aber keiner von den andern Evangelisten hat ihn aufgezeichnet. Er ward deswegen gegeben, damit sie daselbst bleiben möchten, bis sie die wunderbare Kraft des Geistes empfangen hätten, welche sie zehn Tage darnach, am Pfingstfeste, empfangen. Jedoch es ist noch eine sehr alte Uebersetzung gewesen, daß Christus ihnen befohlen haben sollte, sich noch zwölf Jahre länger zu Jerusalem aufzuhalten h. Wall.

1) Euseb. Hist. eccl. lib. 5. c. 18

Sondern die Verheißung des Vaters erwarten sollten. Man sehe Luc. 24, 49. Der Heiland sieht hiemit auf den heiligen Geist, der von ihm in des Vaters Namen verheißen war, Joh. 14, 16. und der mit Recht den Namen der Verheißung trägt, da ohne denselben alle Verheißungen von keiner Würde für uns gewesen seyn würden ²⁹⁾. Man sehe Joh. 15, 26. c. 16, 7. Joel 2, 28. Polus, Wels.

Die ihr von mir gehört habet: die gemeine lateinische, und die äthiopische Uebersetzung, wie auch die sehr alte Abschrift, welche dem Beza ehemals zugehörte, lesen, die ihr aus meinem Munde gehört habet. Christus fügte dieses bey, um sie von der Erfüllung dieser Verheißung zu versichern. Gill.

B. 5. Denn Johannes taufte wohl mit Wasser, oder in Wasser, wie er selber Matth. 3, 11. saget. (Man sehe die Erklärung über diese Stelle). Gill.

Aber ihr werdet = mit dem heiligen Geiste getauft werden. Das Wort ihr und die zu dieser Taufe gesetzte Zeit, nämlich der Tag der Pfingsten, zeigen, daß diese Taufe allein auf die Apostel, welche damals gegenwärtig waren, und mit Jesu umgeben ²⁹⁾, ihr Absicht hatte. Der heilige Geist aber ward denselben gegeben, 1) um ihnen Kräfte zu ertheilen, oder sie geschickt zu machen, Zeugen von des Herrn Auferstehung zu seyn, Luc. 24, 48. Cap. 1, 8. und folglich auch davon zu zeugen, daß er der wahre Messias, oder derjenige Prophet wäre, der in die

Welt kommen, und derselben Seligmacher seyn sollte, Joh. 16, 8. 9. 10. darum sagte Petrus, ihr habet den Fürsten des Lebens getödet, den Gott aus dem Tode auferwecket hat, wovon wir Zeugen sind, Cap. 3, 15. man sehe auch Cap. 5, 33: 32. 2) um sie in den Stand zu setzen, einen genauen Bericht, so weit es die göttliche Weisheit nothig achtete, von demjenigen zu geben, was der Heiland gelehret und gethan hatte; man sehe Joh. 15, 26. 27. und weil sie, so getreu sie auch seyn möchten, dennoch nicht so viel auf die Kräfte ihres Gedächtnisses trauen konnten, daß sie von den langen Reden, welche wir in den Evangelien von Matthäus, Lucas und Johannes erzählt finden, als den eigenen Worten des Heilandes versichert seyn möchten, oder sich darauf verlassen konnten, daß sie alle Umstände von Christi Wunderwerken genau, so wie sie vorgefallen waren, erzählten, so hat er uns versichert, daß er ihnen den Geist der Wahrheit senden wollte, um sie an alles, was er ihnen gesaget hätte, zu erinnern, Joh. 14, 26. 3) um sie zu geschickten Dienern des neuen Testaments zu machen, welche im Stande wären, alle Christen von aller seligmachenden Wahrheit zu unterrichten, und sie alle Dinge zu lehren, welche er zu allen Zeiten, so lange die Kirche stehen würde, zu halten geboten hatte, und ihnen durch den Geist der Weisung zu erklären, was nachher geschehen sollte. Darum verheißt er ihnen den Geist, um sie alle Dinge zu lehren, Joh. 14, 16. um sie in alle Wahrheit zu leiten, Joh. 16, 13. und um sie zukünftige Dinge zu lehren. Dieser Verheißungen zu selge haben alle Christen in allen Zeitaltern geglaubt, daß die Apostel und Verfasser der Bücher des neuen Testaments so geredet und gelehret hätten, wie sie durch den Geist Gottes bewegt oder registert worden wären: und sie haben denjenigen, was dieselben lehrten und beschrieben, nicht als das Wort der Menschen, sondern (wie es wahrhaftig ist) als das Wort Gottes, angenommen, 1. Thess. 2, 13. Whitby. Seine Gnadengaben des heiligen Geistes sollten so überflüssig, als Wasser auf diejenigen, die getauft werden, am Pfingsttage auf sie gelegt werden; endlich, damit die Apostel selbst und alle andere von der Lehre des Evangelii versichert seyn möchten; zweytens, damit die Apostel zum Dienste des Evangelii, und zur

(25) Der Geist der Verheißung ist nach einer gewöhnlichen hellenistischen Redensart so viel, als der verheißene Geist, wie es Lutherus Gal. 3, 15. wohl übersetzt hat.

(26) Samt den übrigen, worunter auch Jesu Mutter, Maria, war, v. 14. welche erst nach den Aposteln genannt wird, und welcher ihr Sohn keine besondere vorzügliche Verheißung gegeben hat. Vergl. Heumann h. l. p. 21.

gen, mit dem heiligen Geiste getauft werden. 6. Sie nun, die zusammengekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit dem Israel das Königreich

v. 6. Matth. 24, 3.

wieder

zur Ausführung der ihnen von dem Heilande gegebenen Befehle, geschickt gemacht wurden. Polus. Christus selber wollte sie so mit dem heiligen Geiste taufen, wie Johannes von ihm vorherverkündigt hatte, Matth. 3, 11. Durch das Wort, taufen, aber wird der ungemaine Ueberfluß von dem Gaben des Geistes zu erkennen gegeben, so daß man es eine Taufe nennen könnte, worein die Apostel, und mit ihnen die B.kehrten, am Pfingsttage getauft wurden. Gleichwie derjenige, sagt Cyrillus m), welcher ins Wasser eingetaucht wird, rund umher mit Wasser umgeben ist: also sind diejenigen, die gänzlich mit dem Geiste getauft sind. Gill. Eigentlich steht in der Grundsprache, in dem heiligen Geiste, anstatt *διὰ πνεύματος*, durch den heiligen Geist, oder anstatt, *πνεύματι ὀπίω*, mit dem heiligen Geiste, nach einer gewöhnlichen hebräischen Art zu reden. Gesells. der Gottesgel.

m) Catech. bef. 17. §. 3. p. 247.

Nicht lange nach diesen Tagen. Es geschah zehn Tage nach seiner Himmelfahrt: aber der Heiland wollte die Zeit nicht bestimmen, damit sie alle Tage in der Erwartung stehen möchten. Polus.

6. Sie nun, die zusammengekommen, oder nach dem Englischen, als sie nun zusammengekommen waren, die Hundert und zwanzig, von denen v. 15. gemeldet wird, aber die fünfhundert Brüder, wovon Paulus, 1 Cor. 15, 6. redet. So legen es einige aus: aber aus v. 2. 3. 4. erhellet, daß Christus und die elf Apostel alleine zusammengekommen waren. Polus, Gill.

Herr, wirst du in dieser Zeit dem Israel ic. Weil unter den Juden das zeitliche Königreich über alle andere Völker, welches sie erwarteten, niemals vorher aufgerichtet gewesen war: so kann das Wort hier nicht wohl durch wieder aufrichten, sondern viel lieber durch geben, oder aufstellen, übersetzt werden; denn *ἀνορθώσω*, sagen Suidas und Phavorinus, bedeutet *didis*, *χαρῆς ἔμωρος*, gebend, verleihend. So heißt es auch Amos 5, 15. *ἀνορθώσω*, ihr werdet das Rechte in den Thoren aufrichten, und Ps. 16, 5. *ὅτι ἂν ὁ ἀνορθώσω*, du hältst mein Loos, oder setzest es fest. Artig ist die Verstellung des D. Lightfoot, daß die Ursache dieser Frage, wirst du in dieser Zeit das thun, darinn lag, weil sie die schöne Begegnung, welche Jesu von den Juden widerfahren war, überlegeten, so daß die Frage hierauf hinauskam: „Herr, wirst du denen zu Gefallen, die mit dir so schöne gehandelt haben, das Königreich aufrichten? was! diesem Geschlechte zu Gefallen, welches dieser Ehre so unwürdig ist, und unter der gräulichen Schuld liegt, dem

Blut vergossen zu haben?“, Whitey. Der Verstand ist: Da sie demnach dieses letztemal bey einander waren, und dasjenige, was Christus (v. 4.) von der Verheißung des Vaters gesagt hatte, von der Aufrichtung des irdischen Königreichs des Messias verstanden, thaten sie diese Frage an ihn: Herr, wirst du das glorreiche Königreich, das Dan. 7, 13. 14. gemeldete Königreich des Messias, dem alle Völker unterworfen seyn sollen, unter Israel aufrichten? Wels. Das Königreich war den Juden schon seit einiger Zeit genommen, und Judäa zu einer römischen Landschaft gemacht, und einem römischen Statthalter unterworfen. Auch stund das ganze Volk in großer Erwartung, daß sie auf des Messias Ankunft von dem Joche der Römer erlöset werden, und den Sohn Davids zum Könige haben würden. Die Jünger des Herrn nun hatten eben dieselben Begriffe angenommen, und gedachten, daß ihr Meister das zeitliche Königreich aufrichten würde; wie aus Matth. 20, 21. erhellet. Und obgleich sein Tod diese Hoffnung ziemlich ausgelöschet hatte, Luc. 24, 21. so machten doch seine Auferstehung und seine Hieben von dem Königreiche Gottes, wie auch sein Befehl, in Jerusalem, der Hauptstadt des Volkes, zu bleiben, und daselbst etwas Außerordentliches abzuwarten, ihre Hoffnung wieder lebendig, und sie so kühn, daß sie diese Frage thaten. Diese allgemeine Erwartung der Juden wird von ihnen begnahe in eben derselben Sprache, wie hier, ausgedrückt n): „Die Tage des Messias werden die Zeit seyn, da das Königreich wiederkehren, oder dem Israel wieder aufgerichtet worden wird; und sie werden nach dem Lande Israels wiederkehren, und dieser König wird ausnehmend groß seyn, und das Haus seines Königreichs wird in Zion seyn, und sein Name wird groß gemacht werden, und sein Ruhm wird die Heiden erfüllen, mehr als der Ruhm von Salomon; alle Völker werden mit ihm in Frieden leben, und alle Länder werden ihm, wegen seiner großen Gerechtigkeit und seiner wunderbaren Thaten, dienen; und einen jeden, der wider ihr aufsteht, wird Gott vertilgen und in seine Hand übergeben. Und alle Stellen der Schrift zeugen von ihm, und von unserm Glück mit ihm: und es wird kein Unterschied in irgend einem Dinge von dem, was es nun ist, seyn, nur das Königreich wird zu Israel wiederkehren.“ Gill. Sie scheinen erwartet zu haben, daß, wenn der heilige Geist auf eine so außerordentliche Weise auf sie ausgegossen, und die Welt durch denselben übergeben seyn würde (Joh. 16, 8.), das ganze jüdische Volk alsdann Christum für den Messias erkennen, und nicht allein das römische Joch abschütteln, sondern sich auch ein sehr ausbreiten.

wieder aufrichten? 7. Und er sprach zu ihnen: es kommt euch nicht zu, die Zeiten oder Gelegenheiten zu wissen, die der Vater in seine eigene Macht gestellet hat.

v. 7. Matth. 24, 36.

8. Aber

gebreytes oder allgemeines Gebieth aufrichten sollte. Das Wort, wieder aufrichten, giebt den zerstreuten und schwachen Zustand, worinne sie sich gegenwärtig befanden, zu erkennen²⁷⁾. Und ich bin der Meynung, daß des Heilandes Antwort zu erkunnen giebt, daß dieses Reich zuletzt, ob gleich nicht alsbald, und auch nicht nach ihrer Verstellung in allen Betrachtungen, wieder aufrichtet werden soll. Dieses einzusehen, scheint die beste Antwort auf den Einwurf des Rabbi Isaac o) zu seyn. Doddridge.

b) Maimon. in *Mischm. Sanhebr.* c. 11. §. 1. c) *Chis-fuk Emmunb.* P. II. p. 19.

B. 7. Und er sprach zu ihnen: es kommt ic. Die Zeit, den Tag und die Stunde von der Zukunft des Menschen Sohnes, da er in großer Herrlichkeit sein Königreich aufrichten wird, und alle Königreiche ihm unterworfen seyn werden: oder auch, da das Königreich unter Israel wieder aufrichtet werden wird^{28 a)}. Dieses, sagen die Juden, sey eins von den sieben Dingen, die vor dem Menschen verborgen sind. „Sieben Dinge sind vor den Menschenkinderen verborgen: „und sie sind diese: der Tag des Todes, der Tag des Trosses, die Tiefe des Gerichts, was in dem Her-

zen unsers Nächsten sey, womit man selbst belohnet werden werde, wenn das Königreich des Hauses Davids wiederkehren werde, und wenn das Königreich von Persien fallen werde p). „Doddridge, *Gill.* Der Vater hat das für sich selbst behalten; denn die verborgenen Dinge sind für den Herrn, 5 Mos. 29, 29. und da er den genauem Zeitpunkt, wenn diese Zeiten und Gelegenheiten kommen sollen, seinem seiner Propheten geoffenbaret hat, so hat er sich freygelassen, seine eigenen Zeiten zu wählen, wenn er sie hervorbringen will. Grotius sagt hier, dieses Königreich sey dem wahren Israel, das ist, den Christen, gegeben, als Constantinus und andere christliche Kaiser zu regieren anfangen: aber dieses kommt mit den Propheten nicht überein, welche deutlich von einem herrlichen Königreiche des jüdischen Volkes reden, wenn sie zum Glauben an Christum gekommen seyn werden. Dr. Lightfoote setzt ausdrücklich, daß diese Stelle keinesweges auf ein solches Königreich gehe: und wofern er bloß ein zeitliches Königreich meyner, kann man es ihm eintäumen. Jedoch ich weiß nicht, ob diese Antwort des Heilandes, worinne von Zeiten und Gelegenheiten in

(27) Es ist sehr wahrscheinlich, daß den Jüngern Christi die Verheißung Gottes von der Aufrichtung der Stämme Israels, und der Wiederbringung des Verwahrloseten, vor den Augen geschwebet habe, welche der Herr Jes. 49, 6. u. f. versprochen, und die jüdische Nation zu der Zeit Christi auf eine allgemeine Erstreckung eines glückseligen irdischen Reiches Israels, über alle Völker auf Erden, erklärt hat. Die Jünger verharreten in dieser Meynung um so viel eher, da der Herr ihnen, von der Ausbreitung seines Reiches in der ganzen Welt, vieles entdeckt hatte: sie glaubten demnach, mit der Auferstehung von den Todten, und Predigt des Evangelii in aller Welt, werde auch die jüdische Universalmonarchie angehen, und dessen wollten sie gewiß seyn. Da der Zusammenhang der Erzählung dieses unlängbar beweist, so ist der Verstand des Wortes, *κατα-Ισρα-ήλ* sowohl in dem von den Jüngern gebrauchten, als auch von Christo in der Antwort vorausgesetzten Bedeutung nicht zu bestimmen, und die Stellen heidnischer Schriftsteller, welche Rapphel. Annot. Polyb. p. 296. und der Hebräischen, welche Vitringa Obs. S. Lib. V. cap. 6. pag. 82. seq. anführt, zu beurtheilen. Hieraus wird klar, daß Jesus an eine geistlich-weltliche Monarchie der Juden, welche in den letzten Tagen kommen sollte, nicht gedacht habe, wie sich hier Doddridge einbildet.

(28 a) Der Herr bestimmet gar nichts; er widerlegt ihre ungeschickte Frage nicht, sondern er zeigte seine liebebriche geduldige Ertragung des Unverständes seiner Jünger dadurch, daß er sie dahin anwies, dem Vater seine ganze Haushaltung mit ihrer Einrichtung, Zeit und Stunde zu überlassen. Es war demnach nichts gewisses von ihm bestimmt, und man schloßet ohne Grund von dieser Antwort Christi, auf eine Offenbarung eines glorreichen Reiches Israels unter dem Haupte Jesu Christo, vor dem Ende der Welt. Der Heiland konnte ihnen vor diesemal diesen Irrthum schar nachsehen, da der heilige Geist, der nun bald ausgegossen werden sollte, ihnen die wahre Gestalt des Reiches, das er durch sein Evangelium in der ganzen Welt aufrichten sollte, schon deutlicher aufschließen würde. Wenn auch Christus nicht nur von einer gewissen Zeit der Aufrichtung des Reiches Israels spricht, sondern *χρόνους καὶ κατὰς*, mehrere Zeiten, Arten und Weisen, die Macht seines Reiches nach ihren Gestalten und Haushaltungen zu offenbaren, angiebt, so giebt er dadurch deutlich zu verstehen, daß nicht nur die Bestimmung der Zeit, sondern auch der erforderlichen Einrichtung ihm vorbehalten sey, und von ihnen nicht zu wissen sey. Die Macht Gottes ist hier nichts anders, als die Ausführung der Oeconomie seines Reiches. Daher wird Reich Kraft und Herrlichkeit im Vaterunsere zusammengesezt.

8. Aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes, der über euch kommen wird, empfangen, und ihr werdet meine Zeugen seyn, sowol zu Jerusalem, als in ganz Judäa und Samaria, und bis an das äußerste der Erde.

u. 8. Apg. 2, 4. Jes. 2, 3. Luc. 24, 48. Joh. 15, 27. Apg. 2, 32. v. 9. Marc. 16, 19. Luc. 24, 51.

in Absicht auf ein Königreich, welches für Israel aufgerichtet werden sollte, gesprochen wird, nicht wohl auf diejenige Zeit, da die Juden überhaupt bekehret werden, und alle Völker zu ihnen zuströmen, und Christi Königreich herrlich machen sollen, ihr Absehen haben könnte ^{28 b}). Whirby. Der Heiland bestraft ihre Neugierde in Absicht auf Dinge, welche sie nicht angingen; und ob er ihnen gleich nicht das, was sie zu wissen begehreten, antwortete, so sagte er ihnen doch dasjenige, was ihnen zu wissen nützlich war. Polus, Lindsay.

p) Talm. Babyl. fol. 142. vide Beresch. Rabba § 65. fol. 57. 4.

B. 84. Aber ²⁹) ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes u. Oder nach dem Englischen: aber ihr werdet Kraft empfangen nachdem der heilige Geist über euch gekommen ist, auf diese zweyerley Weise können die Worte übersezt werden. Die erste Uebersetzung wird dadurch bekräftiget, daß das Wort Kraft, wenn es im neuen Testamente Gott, Christo, oder dem heiligen Geiste zugeschrriben wird, durchgehends ein wunderwirkendes und ungewöhnliches Vermögen bezeichnet. Eben dasselbe wird Luc. 24, 49. mit andern Worten gesagt: ihr werdet mit Kraft aus der Höhe angethan werden, und dem werdet ihr meine Zeugen seyn, geschickt gemacht, dasjenige, was ihr von meinen Worten und Werken, und besonders von meiner Auferstehung, sagen werdet, mit Zeichen und Wundern, und mancherley Kräften und Ausheilungen des Geistes, zu bekräftigen, Hebr. 2, 4. Whirby. Der heilige Geist gab den Aposteln Kraft, das Evangelium zu verkündigen, und ihre Predigt mit Wundern zu bestärken. Er kam aus der Höhe, aus dem Himmel, und saß auf ihnen in der Gestalt zertheilter Zungen, wie von Feuer. Gill.

Und ihr werdet meine Zeugen seyn, sowol zu Jerusalem u. Zeugen von dem, was Christus gethan und gelehret hatte, und wie er aus dem Tode auferwecket war. Dieses zu bezeugen, sollte ihr Werk seyn: nicht aber die Untersuchung wegen eines zeitlichen Königreichs, und der Aufrichtung

(28 b) Hier wird etwas vorausgesetzt, das erst erwiesen werden muß, daß ein solches, dem geistlichen Reiche Jesu, das er in der ganzen Welt angerichtet hat, entgegengesetztes geistlich: weltliches Reich der Juden unter Christi Herrschaft noch bevorstehe. Die Propheten reden nach der Art der prophetischen Schule vom geistlichen Reiche unter dem Bilde eines leiblichen, welches nirgend eine allgemeine Befehung und Regierung der jüdischen Nation mit Christo verspricht. Man vergleiche hiermit die gründliche Anmerkung des Herrn Lindhammers h. I. p. 15.

(29) Das Wörtlein ~~etiam~~, konnte man am süglichsten übersezen: es ist genug, daß ihr den heil. Geist empfangen werdet; oder: so viel ist richtig, daß ihr u. s. w. Daß dieses Wörtlein diesen Verstand oft habe, und mit saltem zu übersezen sey, beobachtet Fr. Digerius de idiot. Gr. L. c. 6. p. 262. daß es also hier heißt: hoc saltem vos scire decet; hoc demum certum vobis esto.

desselben, oder der sich darauf beziehenden Zeiten und Gelegenheiten. Sie mußten aber von ihm zu Jerusalem Zeugniß geben, als der Hauptstadt des jüdischen Volkes wo er gelitten hatte: ferner in Judäa, das ist, in demjenigen Theile des Landes von Israel, welches von Samaria und Galiläa und dem Theile jenseit des Jordans unterschieden war, wo in dem Verfolge der Zeit auch Gemeinden ausgerichtet wurden; man sehe Cap. 9, 31. imgleichen in Samaria, wohin sie vorher, nach einem ausdrücklichen Verbote, nicht gehen durften, wohin aber nachher Philippus gieng, um daselbst zu predigen, und wo er viele bekehrte, Cap. 8, 5. 14. und endlich auch durch die ganze Welt: man sehe Röim. 10. 18. Gill. Zuerst mußten sie den Juden, hierauf in Samaria, und endlich auch allen Völkern der Welt predigen: gleichwol zeigt sich deutlich, daß die Apostel mit die zuerst bekehrten Juden, dieses anfangs bloß von der Verkündigung des Evangelii an die Juden, welche durch die ganze Welt zerstreuet waren, verstanden; denn sie predigten das Wort den Juden allein, Cap. 11, 19. und meyneten, es wäre unerlaubt, anders zu thun, bis sie durch ein Gesicht aus dem Himmel belehret wurden, hinzugehen und das Evangelium auch den Heiden zu verkündigen. Whirby.

B. 9. Und als er dieses gesagt hatte, ward er aufgenommen, da sie es sahen. Oder nach dem Englischen: die weil, oder indem, sie sahen. Alle morgenländische Uebersetzungen fügen das Wort, ihn, bey, die weil sie ihn sahen: sie sahen ihn an, die weil er sprach, und gaben auf seine Rede Achtung. So erhellet demnach, daß sie nicht schliefen, und daß Christus nicht unsichtbar ward oder verschwand, ehe er zum Himmel fuhr: daher sie Augenzeugen davon waren. In dem Evangelio sagt Lucas, daß er aufgeführt wurde, vieler Wahrscheinlichkeit nach, durch Engel: in dem dieselben ihn nicht allein bei seiner Himmelfahrt begleiteten, sondern auch die Wägen des Herrn sind, womit er gen Himmel fuhr; man sehe Ps. 68, 17. 18. Und dieses streift nicht wider

er aufgenommen, da sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn von ihren Augen weg.
10. Und

der seine göttliche Kraft, sondern gereichte zu seiner Herrlichkeit. Bill.

Es war zur Befestigung der Wirklichkeit und Gewissheit der Himmelfahrt Christi notwendig, daß die Apostel Augenzeugen davon wären. Denn ob das gleich bey seiner Auferstehung nicht nöthig war; weil alles, was ein Beweis von seinem Leben war, nachdem er todt gewesen, auch einen Beweis ausmachte, daß er auferstanden wäre: so war es doch notwendig, da die Apostel ihn nicht in dem Himmel sehen konnten, daß sie von dem Werke seiner Himmelfahrt Augenzeugen wären, um so davon Zeugniß geben zu können. Man sehe die Erklärungen über Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Lindsay. Er ward aufgenommen: jedoch nicht durch die äußerliche Hilfe von Engeln, sondern durch seine eigene Macht und die Wehndigkeit seines igt verherrlichten Leibes ³⁰. Gleichwie er sein Leben nicht eher übergab, als bis alles erfüllet war: also verließ er auch diese Welt nicht eher, als bis es, wie er geoffenbaret hat, für uns nöthig war; es geschähe, als er alles gesagt hatte. Polus.

Und eine Wolke nahm ihn von ihren Augen weg. Dieses geschähe zum Theile, um der Himmelfahrt Christi desto mehr Pracht zu verschaffen, und zum Theile auch die Neubegierde der Jünger zu hemmen, und vorzubeugen, daß sie ihm nicht länger nachsähen. Es kann sehr wohl seyn, daß diese Wolke nichts anders war, als eine große Anzahl von Engeln, welche sich in dieser Gestalt einer Wolke auf eben die Weise zeigten, als sie da Elias

von Engeln zum Himmel aufgenommen ward, sich unter der Gestalt eines feurigen Wagens und Rosse sehen ließen. Dieses ist um so viel wahrscheinlicher, da es gewiß ist, daß eine große Menge von Engeln, Christum bey seiner Himmelfahrt begleiteten, von welchen er damals gesehen wurde, Pf. 68, 17. 18. Job. 1, 51. 1 Tim. 3, 16. Wenn nun diese nicht durch die Wolke bezeichnet werden: so würde hier gleichwol nur von zweien Engeln gesprochen werden, welche selbst Christum nicht begleiteten, sondern auf Erden blieben, und mit den Jüngern redeten. Hier kann man noch beyfügen, daß Christus durch diese Wolke weggenommen, und aufgenommen ward, welche daher niederstieg, ihm entgegen zu kommen, und ihn zum Himmel zu begleiten. Wenigstens hat man, wo es eine wirkliche Wolke gewesen ist, Grund zu gedanken, daß eine große Menge von Engeln in derselben gewesen, welche ihn zu den himmlischen Gegenden begleiteten: denn man kann sich schwerlich vorstellen, daß ein himmlisches Heerlager bey seiner Geburt niedersteigen, und Gott wegen seiner Ankunft auf die Erde verherrlichen sollte, und daß nicht eine eben so große Anzahl, die ihm mit Freuden zusauchzte, sich zu ihm gesellet haben sollte, da er die Erde verließ, sein Werk, wozu er von Gott gesandt war, verrichtet hatte, und zu Gott aufzühr, um zu seiner rechten Hand Platz zu nehmen; man sehe Pf. 47, 5. ³¹. Die äthiopische Uebersetzung füget noch diese Worte bey: und er fuhr auf gen Himmel. Bill.

31. 10.

(30) Er erhob sich selbst, ἐπέστη, daß das leidende Geschlecht des Zeitwortes oft eine auf sich selbst beziehende Handlung anzeige, ist aus dem neuen Testamente bekannt genug. Bes. Arg. 1, 4. Röm. 13, 1. 5. 2 Cor. 12, 7. 2 Thess. 2, 2. u. f. w.

(31) Es ist allerdings zu schließen, daß eine Menge heil. Engel den auffahrenden Mittler, der ihnen zum Haupte vorgekehrt worden war, Eph. 1, 20. mit triumphirendem Jauchzen entgegen gezogen, und den, die höllischen Feinde im Triumph führenden, Sieger bey seinem Einzuge zu dem Throne der Herrlichkeit begleitet habe, wie aus Eph. 4, 8. vergl. Col. 2, 15. ganz zuverlässig kann geschlossen werden, wenn man die bey den alten Völkern gewöhnlichen Aufzüge bey Triumphen zu Hülfe nimmt, wozu Jac. Lydii schöne Abhandlung de triumpho I. C. in cruce, welche er seinen Agonisticis S. p. 311. seq. angehängt, und hernach seinem Buche De re militari S. Lib. VI. c. 3. p. 211. seq. mit beygefügter Abbildung eines solchen Triumphes einverleibet hat, vielleicht herleihen wird. Allein, daraus wird man wohl schwerlich schließen können, daß dieses frohlockende Heer in der Jesum den Augen der Jünger entziehenden Wolke eingeschlossen oder begriffen gewesen sey, da sich vielmehr bey dergleichen Himmelfahrt die Begleitung der heil. Engel sichtbar sehen lassen, 2 Kön. 2, 11. Vielmehr mag man die Wolke als ein sichtbares Zeichen der Gegenwart der Herrlichkeit Gottes ansehen, welche in dieser Wolke wohnte, und den zum Vater heimgehenden Sohn frohlockend empfing. So war die lichte Wolke, welche auf dem Berge bey der Verkündung Christi die Jünger überschattete, voll der Gegenwart der Herrlichkeit Gottes, welche aus derselben sich zu erkennen gab, Matth. 17, 5. Und so war eine Wolke zur Zeit der israelitischen Haushaltung, ein Zeichen der Gegenwart der Herrlichkeit Gottes, 2 Mos. 13, 21. c. 16, 10. 4 Mos. 9, 15. u. f. Durch diese Wolke wurde den Jüngern dasjenige verborgen, was ihre sterblichen Augen nicht ertragen konnten, der Glanz der Herrlichkeit des Mittlers Jesu, womit er bey seiner Aufzahrt atgezogen wurde, und in welcher er dermaleinst in einer Wolke zum Gerichte und Eröffnung des Reichs der Herrlichkeit erscheinen wird, Matth. 24, 30. c. 25, 31. vergleiche 1 Thess. 4, 16. 17. Auch unter

10. Und wie sie ihre Augen nach dem Himmel hielten, dieweil er hinfuhr, siehe, so stunden zween Männer bey ihnen in weißer Kleidung: 11. Welche auch sagten, ihr galiläischen Männer, was sehet ihr, und sehet nach dem Himmel hinauf? Dieser Jesus, der von euch

v. 10. Matth. 28, 3.

in

B. 10. Und wie sie = siehe, so stunden zween Männer u. Das ist, zween Engel, in der Gestalt von Männern, in welcher Gestalt die Engel zu erscheinen pflegen. Diese erschienen sehr unerwartet und stunden bey ihnen. Sie erschienen in weißen Kleidern, wie vorher der Engel bey dem Grab, Matth. 28, 2, 3. welches ein Zeichen ihrer Reinigkeit und Heiligkeit, und zugleich ein Zeichen ihrer Herrlichkeit war. Die athiopische Uebersetzung drückt es aus: sie waren mit Blitze gekleider, sie erschienen in so glanzreicher Gestalt, als wenn sie mit Blitze bekleidet wären ³²⁾, wie der Engel, der bey Christi Auferstehung gesehen ward, dessen Gestalt, wie ein Blitz war. Dieses mußte notwendig die Aufmerksamkeit der Apostel auf sie heften, und dieselben zugleich in Erstaunen setzen: welches auch durch das Wort, siehe, zu erkennen gegeben wird ³³⁾. Hierdurch kommen sie auch merken, daß es keine gemeinen Menschen waren, welche da erschienen, sondern Engel in menschlicher Gestalt. **Gill.**

B. 11. Welche auch sagten, ihr galiläischen Männer. So redeten die Engel sie an; nicht um ihnen wegen ihres Vaterlandes einen Vorwurf zu machen: sondern theils, um ihnen zu zeigen, daß sie sie kenneeten (und theils sie durch eine solche Anrede zur Aufmerksamkeit zu erwecken ³⁴⁾). **Gill.**

Was sehet ihr, und sehet nach dem Himmel hinauf? Dieses sagen die Engel, um sie wegen ihrer allzugroßen Neubegerde zu bestrafen ³⁵⁾: denn sie blieben alle da stehen, und sahen noch immer nach dem Himmel hinauf, obgleich Christus schon aus ihrem Gesichte war, ob er noch vielleicht wiederkom-

men möchte. Sie mußten sich aber da nicht aufhalten, sondern nach Jerusalem gehen, und daselbst dem Befehle Christi gemäß bleiben, bis sie den heiligen Geist empfangen würden. **Gill.**

Dieser Jesus = wird also kommen u. Es wird uns 2 Thess. 1, 7. 8. gesagt, daß er in einer Flamme des Feuers mit seinen mächtigen Engeln vom Himmel niederkommen werde; und 1 Thess. 4, 16. 17. daß er vom Himmel kommen, und uns zu sich in den Wolken aufnehmen werde. Weil ihn nun hier die Engel begleitet haben müssen, indem er gen Himmel fuhr: so muß die Wolke, v. 9. welche ihn wegnahm, eine solche feurige Wolke gewesen seyn, als worinne Gott, mit seinen heiligen Engeln begleitet, zu erscheinen gewohnt war; wovon man die Erklärung über Phil. 2, 6. nachsehen kann. Und so ist das Gleichniß vollkommen: er wird alsdenn auch mit einer Wolke von Herrlichkeit, in dem Leibe, und von seinen heiligen Engeln begleitet, kommen. So fuhr Elias auch mit einem feurigen Wagen zum Himmel, 2 Kön. 2, 12. **Whitby.** Er wird in demselben Fleische, auf den Wolken des Himmels, mit seinen mächtigen Engeln v. Gesellschaft, wiederkommen, wie er ist hinfuhr. Er wird selber in Person niedersteigen; und gleichwie er nun mit Sauchzen, und mit dem Klange der Posaune auffuhr (man sehe Ps. 47, 6.), also wird er auch mit der Stimme des Erzengels wiederkommen; ja vielleicht auch, auf eben denselben Ort, von wannen er auffuhr; man sehe Zach. 14, 4. Es ist auch eine Meynung der Juden, daß die Auferstehung von Israel daselbst geschehen werde. Sie sagen, „daß wenn die Todten wieder aufleben

„wer-

unter den Heiden war eine Meynung, die Götter erschienen in Wolken. Des. Horat. Lib. I. od. 2. v. 31. **Bentley** zu dieser Stellen. a. m. Was die Juden von der Entziehung der Schechina auf dem Oelberge, und ihrer Himmelfahrt in ihren cabballistischen Schriften gedacht, woraus gegenwärtige Stelle erläutert werden kann, das trifft man in Schötgenss Jesus der wahre Messias Lib. V. c. 2 §. 18. p. 767. feqq. an.

(32) Diese Kleider glänzten von weißer Farbe, wie ein sehr feines weißes Tuch, wodurch die Strahlen des Lichts dringen. Man vergleiche die 1248ste Anmerkung Tom. I. p. 1026. Matth. 28, 3. und daselbst die 1025ste Anmerkung Tom. I. p. 875. imgleichen Luc. 24, 4.

(33) Es zeigt dieses Wörtlein siehe, auch an, daß die Jünger die Engel plötzlich und unvermuthet gewahr worden seyn.

(34) Es ist eine bey den Alten, auch bey Profanscribenten gewöhnliche Art anzureden. Exempel findet man bey Xaphelio Annot. in Xenophonte p. 147.

(35) Das Nachsehen der Jünger mit steifen und unverwendeten Augen, war keine Frucht einer Neubegierde, sondern einer großen mit Verwunderung und Bestürzung verknüpften Sehnsucht, nach dem ihnen nun sichtbar entzogenen Jesu, welche an sich nichts strafbares hatte. Es ist demnach die Anrede, der Engel nicht sowol eine Strafe, als vielmehr eine Ermunterungs- und Trostrede, nicht zu warten, bis sich etwa Jesus wiederum sichtbar sehen ließe, sondern hinzugehen, und den vom Vater verheißenen Geist zu empfangen, mit der Versicherung, daß ihnen Jesu sichtbare Gegenwart nur auf eine Zeitlang entzogen sey, und ihnen mit eben solcher Herrlichkeit, wie sie ihnen entzogen worden, wiederum hergestellt werden solle.

in den Himmel aufgenommen ist, wird also kommen, wie ihr ihn nach dem Himmel hin-
fahren gesehen habet. 12. Da kehrten sie wiederum nach Jerusalem von dem Berge,
welcher der Delberg genannt wird, der nahe bey Jerusalem ist, und eine Sabbathreise

v. 11. Dan. 7, 13. Matth. 24, 30. Marc. 13, 26. Luc. 21, 27. 1 Ephem. 1, 10. 2 Ephem. 1, 10. Offenb. 1, 7.

davon

„werden, sich der Delberg spalten wird, und daß al-
„le verstarbene Israeliten unter denselben hervor-
„kommen, ja selbst die Gerechten, welche in der Ge-
„fangenschaft (oder Zerstreung) geforben sind, un-
„ter der Erde durchgehen und bey dem Delberge her-
„auskommen werden q).“ Gill. Ein gewisser
Gehlehrter hat eine lange Abhandlung geschrieben, wor-
in er aus sehr alten Handschriften und andern Denk-
mälern zu zeigen sucht, daß unser Heiland nach Osten
zu aufgefahren sey, und ebenfalls aus Osten wieder-
kommen werde: daß, gleichwie er von dem Delberge
aufgefahren ³⁵⁾, also auch der Michterstuhl in dem
jüngsten Gerichte daselbst seyn werde; worauf er die
Beisagung Joel 3, 2. zieht. Allein, dieses ist ein
Stück von Liebhaberey, worüber derjenige, der Lust
hat, die Anmerkungen des Herrn Joh. Gregory un-
ter der Aufschrift: Oriens nomen eius, lesen kann.
Lindsay.

q) Targ. in Cant. 1, 5.

W. 12. Da kehrten sie = der Delberg genannt
wird. Dieser Berg lag an der östlichen Seite
von Jerusalem. Dieses ist der Berg, wovon 1 Kon.
11, 7. gesagt wird, daß er vor Jerusalem liege; wes-
wegen Jarchi es von dem Delberge auslegte: man
siehe auch Zach. 14, 4. wo von diesem Berge gesagt
wird, daß er vor Jerusalem gegen Osten liege; und
daher sagt der Evangelist, als unser Heiland auf
denselben saß, daß er dem Tempel gegen über gesessen,
Marc. 13, 3. Gill.

Und eine Sabbathreise davon liegt. Die sy-
rische Uebersetzung drückt diese Worte aus: ungefähre
sieben Stadien, das ist ungefähre eine englische
Meile (oder so weit man in einem Drittel von einer
Stunde geht): aber Josephus schreibt, daß der
Delberg nur fünf Stadien von Jerusalem liege r):
jedoch dieses ist vielleicht ein Fehler in den gegenwärtigen
Abschriften seiner Werke, da Eusebius über diese Worte; indem er diese Stelle des Jose-
phus anführet, von sieben Stadien spricht. Eine
Sabbathreise war, nach dem Berichte der Juden,
zweytausend Ellen von einer Stadt oder einem Fle-
cken; und sie nannten dieselbe oft die Gränzen des
Sabbaths s). Dieses Maasz schlossen sie aus 4 Mos.
35, 4. 5. welche Stelle sie also verstanden: „Ein tau-
„send Ellen, oder Ellenbogenlängen sind die Vorstädte
„von der Stadt, und zwey tausend Ellen die Grän-
„zen des Sabbaths t).“ Durch eine Elle aber ver-
standen sie einen halben Schritt: denn sie sagten, „ein

„Gang von zweytausend halben Schritten ist die Gränze
„eines Sabbaths u).“ Daß dieses das rechte Maasz
wäre, bewiesen sie noch aus Jos. 3, 4. weil das die
Weite der Entfernung zwischen der Bundeslade und
dem Volke war. Diese Ueberlieferung ward genau
in Acht genommen. Der Targum über Ruth 1, 10.
führet die Raemi also zur Ruth redend ein: „Ma-
„mi sagte, uns ist befohlen, die Sabbathe und
„die guten Tage (oder Feste) zu halten, und nicht
„mehr als zweytausend Ellen zu gehen.“ Weiter
zu gehen, ward für eine Entzückung des Sabbaths
gehalten x): ja es ward mit Schlägen bestrafet y).
Vielleicht lag der Delberg sechs Stadien von Jerusa-
lem: wie aus dem Josephus in einer andern Stelle
geschlossen werden kann z). Und Epiphanius a),
der ein Jude gewesen, und in Palästina geboren war,
sagt, daß eine Sabbathreise sechs Stadien, das ist,
drey Viertel von einer englischen Meile (oder so weit
man in einer Viertelstunde geht), betrug. Gill.
Josephus erwähnt im Vorbeygehen zweymal der
Entfernung des Delbergs von Jerusalem, und setzet
dieselbe einmal auf fünf, und einmal auf sechs Sta-
dien. Und die heutigen Rabbinen setzen beynähe eben
dieselbe Weite für eine Sabbathreise, nämlich zwey-
tausend Ellen, oder Ellenbogenlängen. Wenn man
von einer Stadt, die auf einer Höhe liegt, queer durch
ein Thal bis an eine andere Höhe misset: so kann,
wenn dieselbe gleich nur fünf oder sechs Stadien von
dem Fuße des andern Berges entfernt liegt, demnach
ein Ort zwey oder drey mal so weit davon seyn, wenn
er auf dem Gipfel dieses andern Berges liegt. Be-
thanien war ein Flecken auf dem Delberge, und Lu-
cas sagt Cap. 24, 50. wo er von Christi Himmelfahrt
spricht, daß er die Jünger nach Bethanien hinaus-
führte, sie segnete, und, indem er das that, von ih-
nen weggenommen ward: Johannes aber sagt, Cap.
11, 18. daß Bethanien ungefähre funfzehn Stadien von
Jerusalem liege. Wenn man nun diese beyden Stel-
len des Lucas und des Johannes zusammenhält: so
möchte man gedenken, daß eine Sabbathreise funf-
zehn Stadien, das ist, beynähe zwey englische Mei-
len gewesen. So muß es auch seyn: es wäre dem-
nach in den Abschriften vom Johannes das Wort
ducentis, anstatt vier geschrieben wäre; welches
denn mit dem Josephus und den Rabbinen über-
einkommen würde. Weil der heilige Lucas eben
einer Sabbathreise gedenket, so ist es nicht unwahr-
scheinlich, daß die Himmelfahrt an einem Sabbath-
tage,

(36) Man vergleiche hiermit die jüdische Sage, bey Schöttgen l. c. 7. p. 344.
H. T. III. Band.

tage, oder Sonnabend geschah. Christus stand am Sonntag, den 5ten April, vom Tode auf, der vierzigste Tag wird daher (wenn der Tag seiner Auferstehung mit darunter gerechnet wird) der 15te May gewesen seyn. Wenn aber vierzig Tage zwischen dem Tage seiner Auferstehung, und dem Tage seiner Himmelfahrt gewesen sind (so daß der erste und der letzte nicht mit darunter gerechnet werden): so fiel der Tag seiner Himmelfahrt auf einen Sonnabend oder Sabbathtag, den 17ten May. Man sehe den Hieronymus ad Galatiam 9. 10. b). Wall. Man merke hier, erstlich, daß der heilige Lucas nicht die Absicht hat, uns eine genaue Nachricht von der Entfernung des Ortes, von welchem Christus gen Himmel fuhr, von Jerusalem zu geben (denn die Himmelfahrt geschah von Bethanien, Luc. 24, 50. welches funfzehn Stadien von Jerusalem lag, Joh. 11, 18): sondern uns nur die Entfernung des Delberges, unten an seinem Fuße, von Jerusalem angeben will, welche, wie der sprichde Uebersezer, und Theophylactus aus dem Josephus uns belehren c), sieben Stadien war, ob wir gleich im Josephus fünf Stadien lesen. Nun sagen die Juden, eine Sabbathreis sey zweytausend Ellen (oder Ellbogenslängen), welches ungefähr acht Stadien, oder eine englische Meile beträgt. Man lese hiervon Burckorfen d). Zweytens, der Tag von Christi Himmelfahrt scheint damals in der Kirche nicht festgesetzt gewesen zu seyn, oder Theopostomus gedachte nicht daran, da er über diese Stelle sagt, Lucas berichtet hier, daß der Weg, den die Jünger mit

Christo giengen, nicht weiter, als eine Sabbathreise gewesen, weil der Heiland an einem Sabbathtage gen Himmel gefahren sey e). Whitby. Den Streit, welcher aus der Vergleichung von Joh. 11, 18. mit Luc. 24, 50. und dieser Stelle zu entstehen scheint, aus dem Wege zu räumen, darf man nur bemerken, daß beyrn Johannes von dem Flecken von Bethanien selbst gesprochen wird: da man hingegen die Worte, Luc. 24. nicht von diesem Orte selbst nehmen kann, weil unser Heiland nur in Beyseyn seiner Apostel oder Jünger aufzue, und sie daher nicht bis in den Flecken brachte. Also muß denn durch Bethanien beyrn Lucas derjenige Ort des Delberges, welcher zu dem Gebirge von Bethanien gehörte, nach der Seite von Jerusalem verstanden werden; und dieser Ort kann sehr wohl nur sieben oder acht Stadien von Jerusalem entfernt gewesen seyn; besonders wenn man bedenket, daß, wenn jemand über den Bach Kidron war, man dafür hielt, er sey zu Jerusalem, welches auch nichts anders heißt, als in dem Gebirge von Jerusalem 37). Wels.

- r) Antiq. lib. 20. c. 7. §. 6. s) Miärasch Koboletk, fol. 71. z. Vid. Maimon. Hiech. Sabbath. cap. 27. 28. et Origen. Philocal. p. 14. t) Mischn. Sota, cap. 5. §. 3. u) T. Bab. Erubin fol. 47. Maimon. vii supra. x) Zohar in Exod. fol. 27. 1. et 83. 2. y) Maimon. ib. z) De Bell. Iud. lib. 5. c. 1. §. 3. a) Lib. 2. haer. 66. b) Origen. negli äγγων, lib. 4. cap. 2. Selden. de Iure nat. lib. 3. c. 9. c) Antiq. lib. 20. c. 6. d) Lex. Talm. p. 2522. e) Hom. 3. in Act. 3. 12.

B. 13.

(37) Man hat aller dieser, theils gezwungenen, theils unwahrscheinlichen, Vergleichungen und Vereinigungen dieser Stelle Luca, mit seiner eigenen Anzeige Luc. 24, 41. vergl. Joh. 11, 18. imgleichen mit der Anzeige Josephi von der Entfernung des Delberges und anderer nicht nöthig, wenn man nur merket, daß ein jeder dieser alten Schriftsteller einen andern Gränzpunkt vor Augen gehabt, wo seine Entfernungslinie sich gegendiget hat. Bethanien lag auf der Höhe des Delberges funfzehn Stadien, das ist ungefähr zweytausend Schritte von Jerusalem, wie schon die Alten beobachtet haben, bef. Keland Palaeft. p. 629. seq. Nicht in diesem Flecken selbst, sondern bey demselben, gegen die Stadt zu, wohin die Straße von Jericho führete, fuhr der Herr, nachdem er mit den Jüngern geredet, und sie gesegnet hatte, nicht von dem obersten Gipfel des Berges, sondern ungefähr in der Mitte, gen Himmel: die Apostel überlegten diese Wundergeschichte, auf einer Stelle des Delberges, welche einen Sabbathfeldweges von Jerusalem noch entfernt war, das ist zweytausend Ellen, wie es die Talmudisten bestimmen, wovon nebst vielen andern, welche Wolf h. l. neuwet, auch Lightfoot p. 688. und sonderslich Keland l. c. p. 396. seq. zu Rathe zu ziehen; und von dar giengen sie nachdem sie den untersten Fuß des Delberges, der nach Josepho nur fünf Stadien von Jerusalem entfernt war, vorbengegangen, durch das Thal Kidron und die Morgenvorstadt nach Jerusalem. Auf solche Weise hat man nicht nöthig, bey Josepho eine Verderbung der Zahl, oder zwey Bethanien auf dem Delberge, oder bey Luca und Johanne einen Widerspruch sich einfallen zu lassen: zu geschweigen, daß nicht nur Josephus, und die meisten alten Schriftsteller, bey Bestimmung der Weite dieses Berges von Jerusalem sich des römischen, Lucas und Johannes aber des jüdischen Längenmaasses bedienen, welche von einander unterschieden sind, sondern auch die Verhältnisse selbst, gegen einander ungleich sind, wie aus dem der Vorrede des ersten Theils der allgemeinen Weltgeschichte p. 86. gegebenen Entwurfe zu ersehen ist. Es steht auch bey Luca nicht, daß Christus an dem Orte, der nur einen Sabbathsweg von der Stadt entfernt war, oder an einem Sabbath, da man nicht weiter gehen durfte, gen Himmel gefahren sey, sondern nur, daß die Apostel, welche in der Entfernung ungefähr eines Sabbathweges auf dem Delberge stille gestanden, von dar sich nach der Stadt begeben haben, welcher Ort nicht gar weit von demjenigen, wo Christus gen Himmel gefahren war, entfernt war. Keland l. c. p. 450. hat fast auf gleiche Weise Josephum und Lucam vereinigt.

Light

davon liegt. 13. Und als sie hineingekommen waren, giengen sie in den Oberaal hinauf,

W. 13. Und als sie hineingekommen waren. Nämlich in die Stadt, und in ein gewisses Haus. In was für ein Haus sie aber giengen, das ist vergebens zu machmaßen. Einige meynen, es sey das Haus des Evangelisten Johannes gewesen, der die Mutter des Herrn zu sich genommen hatte: welches eben nicht ganz unwahrscheinlich ist: man sehe Joh. 19, 27. und hier v. 14. Andere setzen, es sey bey Johannes Marcus gewesen, wo die Jünger zusammenkamen, um für den Petrus zu bethen, Apg. 12, 12. Wiederum andere suchen es anderswo. Jedoch es scheint ganz und gar kein besonderes Haus, sondern der Tempel gewesen zu seyn, wohin die Jünger alle bald giengen, und wo sie blieben: man sehe Luc. 24, 52. 53. Cap. 2, 46. Wirthy.

Giengen sie in den Oberaal hinauf. Wo dieser Saal in einem besondern Hause war: so können sie für gut befunden haben, daselbst in Sicherheit zusammen zu kommen; und es war vielleicht eben derselbe, wo sie das Passahmahl gegessen hatten, welches von einem gewissen syrischen Ausleger, der nicht gedruckt ist, über diese Stelle angenommen wird. Es war die Wohnstube, daß man in einem Oberaale zusammenkam, seinen Gottesdienst zu verrichten: man sehe Marc. 2, 4. Jedoch vielleicht war dieser Oberaal eine von den Kammern des Tempels. Denn es erhellt nicht allein aus dem Berichte, welchen die Schrift von dem Tempel giebt, daß daselbst rund umher Kammern, und auch Oberäle waren; man sehe 1 Kön. 6, 5. 1 Chron. 28, 11. 2 Chron. 3, 9. wovon eine die Kammer des Gemariab, genannt wird, worinne Baruch die Weissagungen des Jeremias verlas. Jer. 36, 10. sondern eben das erhellt auch aus den Schriften der Juden, in denen oft von der Kammer Palbedrim, worin der Hohepriester sieben Tage vor dem großen Veröhnungstage gebetet wurde f), imgleichen von der Kammer der Nähe g), von der Kammer Gazith, wo das Sanhedrim saß, und von verschiedenen andern h) Erwähnung geschieht. In eine von diesen Kammern nun kumten sie durch Joses Barnabas, einen Leviten, der zu ihrer Genossenschaft gehörte, eingelassen seyn: denn es wird Luc. 24, 53. gesagt, daß sie allezeit in dem Tempel waren. Gill. Wo und was für ein Oberaal dieses gewesen, thut nicht viel zur Sache, und ist schwer zu bestimmen. Daß es aber esslich nicht eben der Saal gewesen, wo Christus seine letzte Abendmahl-

zeit hielt, das erhellet daraus, weil derselbe Marc. 14, 15. Luc. 22, 12. ἀνώγειον genannt wird: welche verschiedene Benennungen unterschiedene Dörter zu erkennen geben. Denn ἀνώγειον ist eine Oberkammer, wenn sie auch nur ein Stockwerk hoch wäre: aber ἀνεγειον ist das höchste Gemach in einem Hause Apg. 20, 8. 9. Man merke ferner zweyten, daß in dem zweyten Tempel ein Oberaal war, ἀνεγειον ἐν τῷ ἱερῷ, worinne Esra mit den vornehmsten Vätern des Volkes saß, wie Josephus erzählt i): wotaus man schließt und annimmt, daß verschiedene solche Oberäle da gewesen, in deren einem Christi Apostel, und die übrigen Christen sich aufgehalten haben können. Es war imgleichen unter den Juden gewöhnlich, nicht allein, daß ihre Rabbinen einen Oberaal zu ihrem Beth Midrasch hatten: sondern daß auch andere dergleichen hatten, wo sie von dem Gelehrten sprachen, oder irgend ein anderes Stück von ihrem Gottesdienste verrichteten. Nun ist die Frage, von welchen unter diesen beyden man sehen müsse, daß die Apostel und übrigen Jünger davon Gebrauch machten. Daß es ein Oberaal in dem Tempel gewesen, das wird von einigen daher bewähret, weil der heilige Lucas uns erzählt, daß sie nach ihrer Rückkunft zu Jerusalem beständig im Tempel waren, Luc. 24, 52. 53. und weil er hier sagt, daß sie, nachdem sie in Jerusalem zurückgekommen, in den Oberaal giengen, und daselbst blieben: wie auch Cap. 2, 46. von denen, die zusammengetroffen waren, und in diesem Oberaale blieben; gesagt wird, daß sie täglich in dem Tempel verharreten. Aber hierauf wird geantwortet, 1) daß der Ausdruck, sie waren allezeit in dem Tempel, dieses nicht beweiset: denn Christus sagt von sich selber Joh. 18, 10. ich lehrete allezeit in dem Tempel; und gleichwohl hatte er seine Wohnung nicht in irgend einem Theile desselben. 2) Wir lesen Cap. 3, 1. daß Petrus und Johannes um die Stunde des Gebethes nach dem Tempel hinaufgiengen, da, wenn sie in dem Oberaale des Tempels gewesen wären, der heilige Schreiber viel eher gesagt haben würde, daß sie in demselben nach dem untern Theile giengen. Auch wird da gesagt, daß sie täglich oder bey Tage κατ' ἡμέραν darinne waren: welches einzuschließen scheint, daß sie bey Nacht ihren Aufenthalt nicht darinne hatten. Alsdenn folgt weiter, 3) daß sie von Hause zu Hause Brodt brachen, das ist, sagt Dr. Hammond, in dem Tempel:

Lightfoots Erklärung ist hiervon nicht gar weit unterschieden, welcher beobachtet, daß Bethanien nicht nur der Namen eines Fleckens, sondern auch des Feldweges, der bis an die Gegend von Bethphage gereicht, gewesen sey, und daß Jesus daselbst, wo der Weg nach Bethanien gieng, auf dem Oelberge einen Sabbatweg von Jerusalem gen Himmel gefahren sey, zu Luc. 24, 50. Tom. II. Opp. p. 569. 570. Doch ist Melands Erklärung noch ungezwungener.

auf, wo sie blieben, nämlich Petrus und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphai Sohn, und Si-

mon

pel: aber sowol in diesen, als in den folgenden Worten, wird von der ganzen Anzahl der Christen gesprochen, welche nun wenigstens dreymal tausend einhundert und zwanzig Personen stark, und daher zu groß war, daß sie sich in einem Oberstole hätten aufhalten können. Ferner geht das Wort von Hause zu Hause, ohne Zweifel auf Häuser, die von dem Tempel unterschieden waren, wie der Evangelist zeigt, wenn er Cap. 5, 42. sagt, daß sie alle Tage im Tempel, und bey den Häusern lehrten. 4) Daß Oberstole in dem Tempel waren, das wird zugestanden: aber daß sie für irgend andere Personen, als die Priester und Leviten gewesen, das ist noch nicht bewiesen. Der beym Josephus gemeldete Oberstol, war der Saal Jehanans, des Sohnes von dem Hohenpriester Urias Maimonides spricht wohl von sechzehn Gemächern, oder Kammern, in dem Tempel, aber er sagt auch, daß sie alle für heilige Dinge oder Personen bestimmt gewesen k). Wie unwahrscheinlich ist es daher, daß arme Fischer, Galiläer, die um ihres Meisters willen verhaft waren, Freiheit bekommen haben sollten, in solcher Anzahl in einen von diesen Sälen zusammen zu kommen? Man sehe die Erklärung von Luc. 24, 53. *Whitey*. Es ist gewiß, daß die Juden durchgehends ihre besondern Bethplätze in dem obersten Theile ihrer Häuser hatten, welcher *רחב* hieß ³⁹⁾; ein Wort, das Dan. 6, 10. von den 70 Dolmetschern durch *μεγὰς* übersetzt wird. In einem solchen Oberstole war es, daß Paulus zu Troas predigte, Cap. 20, 8. Derjenige, worinne sich die Apostel oft versammelten, war der Wahrscheinlichkeit nach eben derselbe, worinne der Heiland das letzte Passah hielt, Luc. 22, 12. ³⁹⁾, und wo die Apo-

stel und die übrigen Gläubigen am Pfingsttage versammelt waren; welcher auch damals wahrscheinlich Weise der gewöhnliche Ort ihrer gottesdienstlichen Zusammenkünfte war: denn das Wort *ἀνώγειον* bedeutet eben sowol, als *μεγῶον*, einen Oberstol. Polus, Lindan.

f) *Misch. Ioma*, c. 1. §. 1. g) *T. Bab. Ioma*, fol. 1. 2. h) *Ibid.* fol. 19. 1. *Misch. Middoth*, c. 2. §. 1. c. 1. §. 2. 3. i) *Antiq. lib. 15. c. 5.* k) *Lib. de aedific. templi.*

Wo sie blieben nämlich Petrus und Jacobus, und Johannes ic. In der alexandrinischen und cambridgischen Handschrift, wie auch in der gemeinen lateinischen, syrischen und äthiopischen Uebersetzung, steht der Name Johannes vor dem Namen von Jacobus; und auf die Weise kommen die Worte auch beym Augustinus vor. Sie müssen auch so gelesen werden! wie aus andern Betrachtungen noch zu zeigen wäre. In Ansehung der folgenden Namen wird in der syrischen und äthiopischen Uebersetzung der Name von Matthäus vor Bartholomäus gesetzt. Auch lesen alle morgenländische Uebersetzungen, *Judas, der Sohn des Jacobus*. Man lese wegen der Namen der Apostel, was wir über Matth. 10, 2. 3. 4. angemerkt haben. Der heilige Lucas nennet sie hier alle, den Verräther Judas ausgenommen, der schon todt war: um so anzudeuten, daß, obgleich der eine die Auferstehung des Herrn nicht geglaubt, der andere ihn verläugnet, und alle ihn verlassen hatten, sie dennoch wieder bey einander versammelt, und im Glauben an Christum und in der Erwartung des heiligen Geistes, den ihnen der Herr verheißen hatte, standhaft waren. *Gill*. Der Ausdruck, *Judas,*

Des

(38) Die man aber mit den *Proseuchis*, das ist, Bethhäusern der Juden, die sie in und neben den Synagogen hatten, nicht verwechseln muß. Man besetze, was von ihnen der Herr D. Carpzov *Antiq. S. p. 320. seq.* gesammelt und erinnert hat. Doch ist wahrscheinlich, daß die Apostel vor Nachahmung eines solchen Oratorii einen geräumlichen ebenen Saal, worauf die Juden ihre besondere Hausandacht zu verrichten pflegten, zu einem Versammlungsplatze ausersuchen haben, und dieses ein gewisser bestimmter Ort gewesen sey, wie aus dem beygesetzten Artikel: *τὸ μέγιστον* zu schließen ist. Und so hat es schon *Cyrcillus Catech. 16.* verstanden, das ist ein guter Beweis, daß von der Apostel Zeit an gewisse Versammlungshäuser zum öffentlichen Gottesdienste üblich gewesen seyn. Denn da die Gemeinde wuchs, war es nicht möglich, daß eine über dreymal tausend gleich anfangs starke Gemeinde hätte in diesem zuerst erwählten Oberstole Platz finden können. Wer die Umstände bedenken mag, wie sie der sel. *Canzler von Mosheim Hist. chr. ante C. M. Sec. I. §. 37. p. 116. seq.* vorgestellt hat, der wird dieser Vermuthung die Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können. Und vielleicht meynet Lucas durch sein *κατ' οἴκους* Cap. 5, 42. c. 8, 3. c. 20, 20. eben dieses. Daher läßt sich nun der erste Ursprung der Parochien nach seiner Art und Einschränkung herleiten, und zugleich *Arnolds* zweydeutige Abhandlung hiervon, *Abbildung der ersten Christen Lib. II. c. 3. §. 9. p. 173.* präsen. Man muß der Sache weder zu viel noch zu wenig thun, wenn man bey des Evangelisten Erzählung bleiben will.

(39) Das läßt sich so wenig zuverlässig beweisen, als, daß es, nach anderer Vermuthung, das Haus des Apostels und Evangelisten Johannes, oder der Mutter Johannes Marci Haus *Apq. 12, 12.* oder Simons des Aussätzigen Haus, *Matth. 26, 6.* oder Josephs von Arimathia, oder Nicodemis Haus gewesen sey, und es liegt auch nichts daran, daß man es wisse. Vergl. *Cave Antiq. apost. c. 7. p. 251.* der deut. Uebers.

man Zelotes, und Judas, des Jacobus Bruder. 14. Diese alle verharreten einmüthig im Stehen und Stehen, mit den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. 15. Und in denselben Tagen stund Petrus in der Mitte der Jünger auf, und sprach (es war nun eine Schaar von ungefähr hundert und zwanzig Personen bey einander):

v. 14. Matth. 13, 55.

16. Männ

des Jacobus Bruder, ist im Griechischen zweydeutig, und kann auch so viel seyn, als Judas, des Jacobus Sohn: aber Judas schiedet den Zweifel, da er im Anfange seines Briefes deutlich saget, er wäre des Jacobus Bruder. Doddridge.

V. 14. Diese alle verharreten einmüthig u. Man sehe von dem Ausdrücke einmüthig, die Erklärung über Cap. 2, 1. Einige übersetzen die Worte, mit ihren Weibern, das ist, den Weibern der Apostel ⁴⁰, welche, der Wahrscheinlichkeit nach, auch dabey gewesen seyn werden. Jedoch hier wird eigentlich von denen Weibern gesprochen, welche Christo aus Galiläa gefolget waren: unter andern Maria Magdalena, Maria, des Cleophas Eheweib, und Salome, das Eheweib des Zebedäus. Die alexandrinische Handschrift, wie auch die gemeine lateinische, die syrische und athiopische Uebersetzung lassen hier das Wort Stehen aus. Lindsay, Gill.

Und Maria, der Mutter Jesu u. Dieses ist das leßtemal, daß wir von Maria, der gesegneten Mutter des Herrn, Erwähnung gethan finden. Von ihrer Himmelfahrt saget der heilige Lucas nichts; weil er nichts davon wußte: denn diese eitle Fabel ist eine Erfindung von spätern Zeitaltern, aus apocryphischen Büchern und nichtigen Offenbarungen ⁴¹. Weil die Brüder des Herrn hier gemeint werden: so erhellet, daß sie ihn glaubeten, ob sie gleich vorher ungläubig waren. Joh. 7, 5. Whitby. Hier ist angemer-

ken, daß Lucas die Jungfrau Maria hier die Mutter Jesu nennet: da er in seinem Evangelio Cap. 24, 10. unter dem Namen, Maria, die Mutter des Joses, von ihr zu sprechen scheint. Jedoch man sehe, was wir über die gemeldete Stelle angemerkt haben. Wels. Der heilige Geschichtschreiber rechnet hier die Brüder des Herrn als von den Aposteln unterschieden ⁴², welche er vorher alle erzählt hatte. Ferner nennet er den Vater der Apostel Jacobus und Judas mit dem Namen Alphäus: da, meinen Gedanken nach, der Vater des Jacobus und Judas, der Brüder Christi, den Namen von Kleopas trug ⁴³. Man sehe unsere Anmerk. über Joh. 7, 2 u. 5. Wall.

V. 15. Und in denselben Tagen stund Petrus u. Petrus stund hier auf, als der älteste von den Aposteln, seinen Eifer für den Herrn, den er vorher verläugnet hatte, zu zeigen. Auch war er zum Dienste der Beschneidung bestimmt, den er nun zu bekleiden anfang. Er stand auf, nach der Gewohnheit derer, die eine Rede halten wollen. Gill, Polus.

Es war nun eine Schaar von u. Im Griechischen steht eigentlich, hundert und zwanzig Namen. Es wird auch das Wort Name, Offenb. 3, 4. für Person gebraucht. Also bedeutet beym Aeschylus τὸ ἑξαβαίον ὄνομα, jemanden von Theben. Beym Cicero ist Romanorum nomen so viel, als, ein Römer; und beym Virgilius heißt Silvius, Albanum nomen, so viel, als, der Albaner Silvius

(40) Der Schluss hat seine gehörige Stufe der Wahrscheinlichkeit. Denn weil unläugbar ist, daß die meisten Apostel Weiber gehabt haben, wovon man die Zeugnisse der Alten in des sel. Abt Schmidts Diss. de Apostolis vxoratis beylammen findet, welche in der Decade diss. hist. theol. die zehnte ist p. 290. 1qq. man auch nitgend lieft, daß die Apostel nach Christi Himmelfahrt, dieselbigen verlassen haben, so ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß sie mit ihren Ehemännern in der Einmüthigkeit des Glaubens, der Bekennniß von Jesu, und der Erwartung des heil. Geistes, werden versammelt gewesen seyn. Dieses schließt die Weiber, welche Jesu aus Galiläa nachgefolget sind, nicht aus, welche hier vornehmlich verstanden werden.

(41) Man kann davon vollkommen überzeuge werden, wenn man die Quellen der ganzen Sache von der Himmelfahrt Mariä erwäget, welche man nebst vielen andern deutlich und ordentlich beylammen findet, in des sel. Abt Job. Andr. Schmidts Prohuf. Marc. IV. et VII. Nicephorus Hist. eccl. lib. II. c. 21. ist einer der ältesten und ersten Zeugen, woraus von der Gewißheit der ganzen Sache geurtheilt werden kann. Seit Gewährmann ist vornehmlich der verkappte Dionysius Areopagita. Denn auf dergleichen theure Zeugen gründet Nicephorus gemeinlich seine Erzählungen, und giebt sie für alte Sagen aus. Es ist also diese Himmelfahrt Mariä, so fern sie vornehmlich auch deren Leib betrifft (denn wer zweifelt wohl, daß die Mutter des Sohnes Gottes der Seele nach in den Himmel aufgenommen worden, welches auch das lateinische Wort: Assumptio, eigentlich sagen will), mit Recht hier unter die Fabeln gezählet worden, wohin sie auch Schmid Hist. eccl. Sec. I. fab. commaculati, c. 3. p. 14. 1qq. verwiesen hat.

(42) Er verkehrt, allem Ansehen nach, hiedurch die übrigen nachstet Anrufernden des Heilandes, Matth. 12, 46. 47. Joh. 7, 3. 5. 10.

(43) Es ist einerley Namen; wie schon seines Orts erinnert worden ist.

16. Männer Brüder, diese Schrift mußte erfüllt werden, welche der heilige Geist durch den Mund Davids von Judas vorhergesaget hat, der der Anführer derer, die Jesum

v. 16. Pf. 41, 10. Matth. 26, 23. Joh. 13, 18. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Joh. 18, 7.

rius H⁴⁴). Whitby. Unter diesen hundert und zwanzig Personen waren die elf Apostel und die siebenzig Jünger; das sind schon ein und achtzig: so daß etwa noch neun und dreißig andere gegenwärtig gewesen sein würden. Man muß aber nicht gedenken, daß dieses alle die Christen gewesen, welche zu Jerusalem waren: sondern dieses war die Anzahl derjenigen Personen, welche eine kirchliche Genossenschaft mit einander ausmachten, und sich nicht allein dem Herrn, sondern auch, nach Gottes Willen, einander ergaben. Und weil ihre Namen auf ein Verzeichniß geschrieben waren: so sagt der heilige Lucas, daß so viele Namen da gewesen. Gill. Diese Anzahl begriff nicht alle Christen, die vorhanden waren; denn fünfhundert Brüder sahen einmal zugleich den Herrn nach seiner Auferstehung: aber vielleicht waren dieses alle Gläubigen, die sich zu Jerusalem befanden. Wall.

1) Cic. lib. 1. de fin. Virg. Aen. 6. 787.

B. 16. Männer Brüder. Petrus gebraucht diese Benennung nicht sowohl, um seine Bescheidenheit und Bruderliebe auszudrücken, oder in Betrachtung der geistlichen Verwandtschaft, die unter ihnen Platz hatte, als vielmehr, weil dieses eine gewöhnliche Art des Ausdrucks im Anfange der Anrede war; man sehe Cap. 7, 2. c. 15, 7. c. 22, 1. c. 23, 1. oder auch, weil er als ein Hebräer zu Hebräern redet. Polus, Gill. Diese Schrift mußte erfüllt werden, welche der heilige Geist u. Durch den heiligen Geist waren alle Christen eingegeben, 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 21. Der Apostel hatte hier sein Auge auf Ps. 41, 9. gerichtet: und damit niemand durch den Fall des Judas geärgert werden möchte, fängt er seine Rede von den alten Weissagungen an, um zu zeigen, daß es nichts anders wäre, als was lange vorher verkündigt worden. Alles war von Gott vorhergesehen, und durch seine Vorsehung bestimmt, das Werk der Erlösung zu vollbringen; man sehe Cap. 4, 28. Gesells. der Gottesgel. Es verdient hier bemerkt zu werden, daß Petrus die Missethat des Judas mit den gelindesten Ausdrücken beschreibt, womit seine schändliche Verrätherey nur beschrieben werden konnte: wiewol nicht in der Absicht, dieselbe geringer zu machen; sondern zum Verweise, daß der Apostel nicht so boshaft war, als einige, welche alle Missethaten auf die bitterste Weise vergrößern. Zweitens erhellt aus des Petrus Worten, daß in dieser ganzen Sache eine verborgene und alles regierende Vorsehung Platz gehabt hatte, ohne deren Wissen und Zulassung nichts gesehen war. Und weil der Apostel nebst der Missethat

that auch die Strafe des Verräthers anführet, als eine Sache, die nicht weniger vorher erkannt und vorhergesaget war: so erhellt daraus ferner, daß die Gottlosigkeit, welche also vorhergesehen und zugelassen worden, den Missethäter deswegen nicht in geringere Schuld und Strafbarkeit verwickelt; man sehe Eir. 15, 14. Obgleich die göttliche Allwissenheit alle Thaten der Menschen und ihre Gedanken vollkommen vorher weiß: so sind es doch der Menschen eigene Thaten und Gedanken; u. darum handelt Gott mit ihnen nicht nach dem Ausschlage der Sachen, den Gott selbst regieret, sondern nach ihren Absichten. Petrus sieht auf Pf. 41, 9. oder auf die Stellen, die er nachher aus Pf. 69, 25. 109, 8. anführet. Lindsay, Gill. Im Felgenden werden 300 Weissagungen in dieser Absicht angezogen; nämlich aus Ps. 69, 25. und 109, 8. und es ist eine Sache von vieler Uneinigkeit gewesen, ob dieselben in ihrem ursprünglichen Verstande auf den Judas, oder auf die Feinde Davids, gehen. Ein gewisser Gelehrter behauptet das erste m); und ein anderer das letzte n). Es ist gewiß, daß der 69. Psalm nicht auf den Judas allein gezogen werden muß: denn der heilige Paulus hat Röm. 11, 9. 10. aus demselben den 22sten und 23sten Vers, als Worte, die sich auf die Juden überhaupt ziehen lassen, angezogen. Es sind auch in diesen Psalmen verschiedene Stellen, die sich besser auf David, als auf Christum anwenden lassen. Daher würde ich nicht abgeneigt seyn, diese Worte des Petrus also zu übersetzen: Die Schrift, welche der heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesaget hat, mußte von Judas erfüllt werden; und alsdenn würde man dieselben also erklären müssen: „Die Rache, wovon David „weissagete, daß sie an seinen Feinden ausgeführt „werden sollte, mußte vielmehr den Judas treffen, „dessen verrätherisches und schändes Verhalten und „Christum ihn viel schuldiger machte.“ Aber es ist gewiß, daß die Ordnung der griechischen Worte diese Uebersetzung nicht so natürlich zuläßt: und ich besinne mich nicht, daß ich irgend anderswo den Ausdruck, *πληρωθῆναι περί τινος*, angetroffen hätte, weil in dieser Wortfügung das Wort *ἐν* oder *ἐκ* mit dem dritten Nennfalle viel eigentlicher ist; man vergleiche Matth. 13, 14. Luc. 22, 37. Ich schliesse daher, daß es dem David, indem er von den Unglücksfällen weissagete, welche seine Verfolger treffen sollten, durch den heiligen Geist geoffenbaret war, daß die Feinde und Mörder des Heilandes, oder Mesias, alle die Flüche in ihrer größten Erschrecklichkeit erben und noch viel elender seyn würden, als die Personen, welche

(44) So kommt das Wort *ἵνα* auch vor Offenb. 11, 13. Ephes. 1, 21. und auch bey Polybio, bes. Kappel. Not. Polyb. p. 297. Suicer Thef. T. II. p. 492.

fiengen, gewesen ist.
Bedienung bekommen.

17. Denn er war mit uns gerechnet, und hatte das Loos dieser
18. Dieser dann hat einen Acker durch den Lohn der Ungerech-
tigkeit

u. 17. Matth. 10, 4. Marc. 3, 19.

welche davon eher getroffen werden sollten. Dieses, welches an sich selbst sehr wahrscheinlich ist, wird hier, meines Erachtens, in diesen Worten, nach der Offenbarung, welche Petrus davon durch eben denselben Geist bekam, deutlich bekräftiget. Es kann auch diese Anmerkung für viele dergleichen Stellen des N. T. zu einem Schlüssel dienen ⁴⁵⁾. Doddridge.

m) Jeffery in seiner Beleuchtung (Review), p. 179.
n) D. Sykes, über die Wahrheit des Christenthums, p. 271. 272.

B. 17. Denn er war mit uns gerechnet. Er war, wie die andern zum Ausrufelamen erwähnt, wie sie zu dieser Bedienung bestellt, war allezeit als einer von den Zwölfen gerechnet, und steht auch in dem Verzeichnisse der Apostel neben den andern. Gill.

Und hatte das Loos dieser Bedienung bekommen. Das Wort *λαζος* bedeutet hier nicht, daß er durch das Loos zum Apostel gewählt wäre, wie Matthias nachher: sondern daß es durch die Vorsehung Gottes geschehen sey, welche jedes Loos und jede zufällige Sache regieret ⁴⁶⁾. Auch giebt dieser Ausdruck zu erkennen, daß weder er, noch irgend jemand von den Aposteln, diese Würde wegen ihrer Herkunft oder Verdienste u. sondern allein nach Gottes Wohlgefallen, erlangt hatte. Polus.

B. 18. Dieser dann hat einen Acker = erworben, oder nach dem Englischen, gekauft. Dieser und der folgende Vers scheinen die Worte des heiligen Geschichtschreibers Lucas zu enthalten, und müssen folglich als Zwischenfäße (oder in einer Parenthesis) gelesen werden ⁴⁷⁾: denn Petrus durfte den Jüngern, zu denen er sprach, keine Nachricht geben, wie er umgekommen wäre, welches allen Einwohnern von Jerusalem so wohl bekannt war; eben so wenig würde Petrus von Jerusalem und dessen Einwohnern auf diese Weise, wie hier geschieht, gesprochen haben, da er und diejenigen, zu denen er redete, zu Jerusalem selbst waren; auch hätte er nicht nöthig gehabt, für sie, die ihre eigene Sprache sehr wohl ver-

standen, das Wort *Akeldama* durch ein Wort von einer fremden Sprache zu erklären; und dabey ist es gleichfalls unwahrscheinlich, daß das Feld in einer so kurzen Zeit von fünf oder sechs Wochen diesen Namen bekommen haben, und unter demselben allenhalben bekannt gewesen seyn sollte. Die achäische Uebersetzung nennet dieses Feld einen *Weinberg*: und das kann es sehr wohl, und zugleich das Feld des Kopses gewesen seyn. Es ist etwas schwer zu erklären ⁴⁸⁾, in welchem Verstande vom Judas angegeben könne, daß er diesen Acker gekauft habe, da die Oberpriester das gethan hatten, Matth. 27, 7. Es ist dann beydes wahr; Judas kann, da er dieses Geld zweien Tage vorher von den Priestern empfangen hatte, nicht allein willens gewesen seyn, dieses Feld zu kaufen, sondern selbst den Kauf mit dem Kopse schon gemacht gehabt haben ⁴⁹⁾: jedoch, da ihn seine Sünde gereichte, und er, anstatt das Gekaufte zu bezahlen, den Priestern das Geld wiederbrachte, erhenkte er sich selber; worauf sie durch eine verborgene Vorrichtung regieret seyn konnten, eben dasselbe Feld für eben dasselbe Geld zu kaufen. Oder es kann vom Judas gesagt werden, daß er dieses Stück Landes gekauft habe, weil es für sein Geld gekauft wurde. Die gemeine lateinische und die arabische Uebersetzung drucken das Wort aus, er hat es befestigt; nicht weiter in Person, als in sofern er vielleicht daselbst begraben war: und so gewann er durch seinen schönen Gewinnst nicht mehr, als so viel Grundes, wie für seinen todten Reichthum nöthig war. Oder der Verstand des Wortes kann seyn, er machte, daß es gekauft, oder befestigt ward: nämlich dadurch, daß er das Geld wiederbrachte, welches dazu angewandt wurde, und welches er zum Lohne seiner Verrätherey und Ungerechtigkeit empfangen hatte. Gill, Polus. Es verdienet bemerket zu werden, daß eine That in der heil. Schrift bisweilen demjenigen zugeschrieben wird, der bloß die Gelegenheit dazu gegeben hat; man vergleiche 1 Mos. 42, 28. 2 Mos. 23, 8. 1 Kön. 14, 16. Jes. 6,

(45) Hievon muß die Whitchysche Abhandlung, welche sich in dem ersten Bande dieses englischen Bibelwerks N. T. p. 886. seqq. befindet, und die dabey befindliche 1049. Anmerk. nachgesehen werden. Man vergleiche damit, was zu Joh. 13, 18. ist angezeigt worden.

(46) Loos heißt nicht nur in eigentlichem Verstande, was durch Verlosung einem zu Theile wird, sondern auch in allgemeinerer Bedeutung alles, was ohne unser Verdienst und Zutun uns zu Theile wird, und heißt daher ein Erbe, ein Antheil; bes. Jes. 17, 14. Jer. 13, 25. Apg. 8, 21. c. 26, 18. vergl. Glastius Phil. sacr. p. 1869.

(47) Es ist gar keine Schwierigkeit dabey, wenn man nur bemerket, daß gar oft das, was nur eine Veranlassung gegeben hat, als eine wirkende Ursache angegeben und ausgedrückt werde; bes. 1 Mos. 42, 28. 2 Mos. 23, 8. u. s. w. wovon Glastius einen eigenen Canon gemachet hat, Phil. sacr. p. 770. wo mehr Beyspiele N. und N. T. angezeigt werden. Vergl. Elser Obf. sacr. p. 338. und Doddridge Anmerk. h. l.

(48) Dieses wird ohne Grund- und Beweis vorausgesetzt, und hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit; die Zeitordnung des Leidens Christi leidet es auch nicht.

tigkeit erworben, und ist, da er vorwärts hinübergefallen, mitten aufgeborsten, und alle seine

v. 18. 2 Sam. 17, 23. Matth. 27, 5.

10. Jer. 38, 23. Röm. 14, 15. 1 Cor. 7, 16. 1 Tim. 4, 16. Jedoch einige wollen das Wort ἐκτινάξω übersetzt wissen, er besaß es: indem sie annehmen, daß Judas das dafelbst begraben sey p). Doddridge. Gleichwie von den Menschen im alten Testamente Spr. 9, 7. gesagt wird, daß sie sich selbst Schande kauften (oder erwerben), und im neuen Testamente, daß sie die Verdammniß für sich empfangen (Matth. 23, 14. Marc. 12, 40. Luc. 9, 48. Röm. 13, 2.); gleichwie ferner bey den weltlichen Schriftstellern gesagt wird, πηγαδαὶ ἐξ ἔθρου καὶ συμφορὰν, Feindschaft und Unfall kaufen; und gleichwie wir auch in unserer Sprache sagen, er machet sich selber Verdruß ⁴⁹⁾, wenn das der Ausschlag ist, ob es gleich keinesweges die Absicht der That oder des Thäters war; also wird auch von Judas hier gesagt, er habe sich dieses Feld durch den Lohn der Ungerechtigkeit gekauft, welches für das Geld, das er als einen Lohn seiner Verräthercy empfangen hatte, gekauft war, ob er gleich weder dasselbe zu kaufen vortragte, noch ein Werkzeug in diesem Kaufe gewesen. Whitby. Wir würden diese Worte auch als eine Anspielung auf den Lohn, den dieser Karge und Geizige mit seiner Verräthercy gewann, ansehen können. Was gewann er damit? Der heil. Lucas sagt, er kaufte ein Stück Landes dafür: einen kleinen Fleck Grundes, der groß genug war, ihn zu begraben. Das war alle sein Gewinn! Man vergleiche hiemit, was Juvenalis von dem Ende des Alexanders in seinen Stachelgedichten sagt q). Lindsay.

o) Wenn man v. 18. 19. als Zwischensätze eingeschlossen liest: so hängt v. 20. nicht wohl mit v. 17. zusammen. In der That sind dieses gleichwohl mehr die Worte des heiligen Geschichtschreibers, als des Vertrus: aber man muß bedenken, daß alle Geschichtschreiber die Reden anderer Personen mit ihren eigenen Worten, und auf ihre eigene Art, erzählen. Man vergleiche auch Apg. 2, 8. 11. p) Brenn. er Heinf. in loc. q) Sat. 10. v. 167. Jgg.

Und ist, da er vorwärts, oder nach dem Englischen, der Länge nach, hinübergefallen u. Hieraus erhellet, mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß er nicht durch Erhennung, sondern durch Ersickung, umgekommen sey: κεννήϊς γερύμανος bedeutet auch nicht mehr, als vorüber auf sein Angesicht gefallen. (Man vergleiche und sehe, was über Matth. 27, 5. gesagt

ist). Wall. Die griechischen Worte bedeuten, daß er auf sein Angesicht vorüberfiel: und so wird des Matthäus Bericht am besten mit der Nachricht unsers heiligen Geschichtschreibers in Uebereinstimmung gebracht. Casaubonus ist eben derselben Meynung: und ich finde nach den verschiedenen Auslegungen, welche Herr Biscoe an die Hand giebt r), keinen Grund, anderer Meynung zu werden. Jedoch, wenn ich anderer Gedanken werden sollte: so würde ich Limborchs Auslegung vor allen andern wählen; daß nämlich einige Juden, welche den Selbstmord des Judas verbergen wollen, ihn abge schnitten, und in einen Graben oder ein Thal geworfen hätten, wo man ihn nachher auf seinem Gesichte liegend, und sein Eingeweide ausgeschüttet, gefunden. Daß κεννήϊς γερύμανος nicht, der Länge nach niederfallen, sondern vorüber auf das Gesicht fallen, bedeute, das haben auch Kapelius und Elser in ihren Anmerkungen über diese Stelle bewiesen. Doddridge. Der Verstand der Worte ist, daß, da er von dem Galgen oder Baume, woran er sich gehenket hatte, weil der Strick gebrochen, auf einen Stein oder Stamm gefallen, er geborsten sey; oder daß er in einer tiefen Traurigkeit durch ein Geschwür in der Kehle erstickt, vorüber auf sein Gesicht gefallen und aufgeborsten, so daß seine Eingeweide ausgeschüttet worden. Was die Scheinstreitigkeit zwischen des Lucas und des Matthäus Erzählungen betrifft: so kann dieselbe dadurch, daß man die Worte auf eine von denen Arten erkläre, wie wir gethan haben, weggenommen und gehoben werden: obgleich das wahrscheinlichste ist, daß er sich erhenket habe, und weil der Strick, oder der Ast, woran er sich gehangen, gebrochen, niedergestürzt sey. Oder er kann, nachdem er sich erhenket hatte, durch einen starken Wind, oder durch wilde Thiere niedergeworfen; oder welches das wahrscheinlichste ist, von einigen abgeschnitten seyn, die das entwerder für sich selbst gethan, oder dazu von der Obrigkeit Befehl gehabt haben können, damit einer, der sich selber ermor det hatte, nicht länger da hängen sollte, welches nach den Gesetzen nicht erlaubt war: denn diese werden mit ihm eben nicht sehr vorsichtig umgegangen seyn, so daß, da er niedergefallen, er leicht aufgeborsten seyn kann ⁵⁰⁾. Ferner muß man bemerken, daß der Evangelist Matthäus nur in so weit von des Judas Tode

rebet, (49) Man pflegt auch in unserer deutschen Sprache von einem, der einem undankbaren und nicht gern heimbezahlenden Menschen Geld borget, worüber derselbe ihm, wenn er es wiederum forbert, feind wird, zu sagen: er hat sich mit seinem eigenen Gelde einen Feind erkaufet. In andern Sprachen kommen dergleichen Redensarten auch vor. So sagt Plautus in Amphitr. Ipse homo sibi a me malam rem arcessit suo met iumento.

(50) Das ist wohl die allerleichteste und wahrscheinlichste Vergleichung der Stelle Lucá und Matthäi: welche aber noch viel mehr Wahrscheinlichkeit bekömmt, wenn man nicht, ohne gnugamen Grund, dafür hält,

seine Eingeweide sind ausgeschüttet. 19. Und es ist allen bekannt geworden, die zu Jerusalem wohnen, also, daß dieser Acker in ihrer eigenen Sprache Akeldama, das ist, ein Acker des Blutes, genannt wird. 20. Denn es steht in dem Buche der Psalmen geschrieben:

v. 19. Matth. 27, 8.

v. 20. Ps. 69, 26.

redet, als es diesen Verräther selbst betraf: Petrus aber erzählet, was seinem todten Körper begegnet sey, und was andere dabey gethan haben. Die gemeine lateinische Uebersetzung hat diese Worte ausgedrucket, und da er aufgezungen war, ist er mitten aufgeborsien, als ob dieses, ohne vorüber zu fallen, geschehen wäre; (auch hat der gelehrte Alberti's) einige Anmerkungen gemacht, um zu beweisen, daß die Worte, *πεπνις γειόμενος*, vielleicht so viel heißen konnten, als, da er aufgezungen war). Gill.

r) Boyle's Lectur. p. 437-444. s) Obsequ. philol. in h. l.

B. 19. Und es ist allen bekannt geworden, die 20. Man findet beyrn Aringhio's (1) *) eine Grabchrift, woraus erhellet, daß das Loos des Judas ein gemeiner Fluch worden. Man muß bemerken, daß die besten Kunstrichter diesen Vers in einer Parenthese lesen, und ihn nicht als Worte des Petrus, sondern als Worte des heiligen Geschichtschreibers, ansehen: wodurch man denn die Frage beantworten kann, wie dieses so bekannt seyn konnte, da es nur wenige Tage vor dieser Rede des Petrus geschehen war **)? Imgleichen dienet diese Anmerkung, Grund zu geben, warum hier das syrische Wort Akeldama ins Griechische übersetzt wird, da Petrus syrisch gesprochen haben wird. (Man vergleiche Gills Anmerk. über den Anfang von v. 18.). Doddridge.

*) Rom. subterr. p. 436. (Conf. Alberti sup. cit.)
Also, daß dieser Acker in ihrer eigenen Sprache 20. Petrus saget, daß dieser Acker in ihrer Sprache, das ist, in der Sprache der Jerusalemer, in der syrischen und chaldäischen Mundart so genannt

wurde: und dieses saget er zur Unterscheidung von der galiläischen Mundart, die er gebrauchete, und die von der jerusalemischen unterschieden war, wie aus dem, was Marc. 14, 70. gesagt ist, erhellet. Dieses Feld ward, nach einiger Erzählung, auf Befehl der Kaiserinn Helena nachher mit vier Mautern, auf Art eines Thurms, umringt, auf dessen Höhe sieben Thürnen, wie Fenster waren, wodurch die Leiden der Christen in denselben hindurchgelassen wurden: der Thurm war funfzig Schuhe weit, und zwey und siebenzig Schuhe lang. Er stand nicht weit von dem Thale Sion, und an der südlichen Seite des Berges Zion, wo er noch zu der Zeit des Hieronymus zu sehen war u). Masius saget, es sey nahe bey Jerusalem ein hoher Berg gewesen, welcher nach dem nahe daran gelegenen Felde, das für den Preis des Blutes Christi gekauft war, die Fremdlinge darinn zu begraben, Akeldama geheissen x) **). Gill, Gesellsch. der Gottesgel.

u) Hier. de loc. hebraic. fol. 29. et 35. x) Comm. in: Is. p. 283.

B. 20. Denn es steht in dem Buche der Psalmen 20. Die erste Stelle, welche hier vom Petrus angeführt wird, findet man Ps. 69, 26. die andere Ps. 109, 8. Daß der erste dieser Psalmen sein Abssehen auf den Messias habe, wovon David ein Vorbild war, das erhellet aus dem 22sten Verse desselben, sie haben mir Galle zu meiner Speise gegeben, und da mich durstete, gaben sie mir Essig zu trinken; welches Christo allein wahrhaftig widerfuhr, und vom Johannes Cap. 19, 29. auf ihn angewandt

hält, Judas habe sich auf dem Felde erhenkt, das an einem so gangbaren Orte, als der Blutacker war, nicht wahrscheinlich ist, sondern annimmt, daß er sich auf der Höhe eines Hauses erhenkt, und als ein solcher Unreiner, da man ihn sonst nicht hinunter bringen können, von oben hinunter gestürzt habe, wie schon Matth. 27, 5. 6. in I. Bande in der 962. Anmerk. erinnert worden, und des Herrn D. Heumanns Vorgang in dieser Muthmaßung angezeigt worden ist; vergl. Ebenders. h. l. p. 41. 42.

(51) Sie steht auch in Nabillions Museo Italico p. 149.

(52) Das wird ohne Beweis und Grund vorausgesetzt. Es ist viel wahrscheinlicher, daß des Judas unglückseliges Ende bald nach dem Tode und noch vor der Auferstehung Christi sich zugetragen habe.

(53) Troilo, welcher im Jahre 1666. diesen Ort besahen, berichtet, in der orientäl. Reisebesch. p. 264. er sey gegen Morgen von der Hälfte des Berges auf einem erhabenen Orte auf der Seite gegen dem Misthore gelegen. Er sey um und um mit einer Mauer eingefaßt, von obenher habe er ein schön geschlossen Gewölbe, in Gestalt eines Kellers, aber nur bloß die Hälfte: und habe er ihn vier und sechzig Schritte lang und acht und vierzig breit gefunden; und werden die Todten durch die offenen Fenster hinabgelassen, welche die Erde in vier und zwanzig Stunden verzehren soll, das er aber lieber den großen Mäusen zuschreibet, welche sich in Menge daselbst befinden. Eben dergleichen berichten auch andere Reisenden. Radziwil, Sandys u. a. Besf. die Allgem. Weltgeschichte. Vol. II. p. 554. seq. Korte Reise nach Palästina, B. 2. E. 5. S. 110.

schrieben: Seine Wohnstätte werde wüste, und es sey niemand da, der in derselben wohne. Und

gewandt wird: wie auch aus v. 10. worinn gesagt wird, der Eifer deines Hauses hat mich verzehret, und die Schmähungen derjenigen, die dich schmähen, sind auf mich gefallen; welches Joh. 2, 17. Nöm. 15, 3. auf Christum gezogen wird. Was demnach v. 26. von Davids Feinden gesagt wird, das mag vernünftiger Weise auf Judam, den großen Feind Christi, angewandt werden. Wenn aber das, was Ps. 109, 8. gesagt wird, zunächst und vornehmlich auf Doeg, oder Achitophel, die geschwornen Feinde Davids, sein Absehen hat: so kann es doch durch die Absicht des heiligen Geistes dazu bestimmt gewesen seyn, daß es in dem Verräther des Sohnes Davids seine vollkommene Erfüllung erlangen sollte; und eben derselbe Geist kann diese seine Absicht dem Petrus geoffenbart haben. (Man sehe meine erste Abhandlung, die dem Evangelio des Matthäus beigefügt ist.) Whitby. Dieses sind die Worte des Apostels Petrus, welcher diejenigen Stellen der heiligen Schrift anführet, wovon er gesagt hatte, daß sie erfüllt werden mußten, und daß sie der heilige Geist durch David, wegen des Judas, gesprochen. Daß der 69. Psalm auf den Messias gehe, das erhellet aus denen Stellen, welche aus demselben im neuen Testamente angezogen werden y). Im Hebräischen stehen die angezogenen Worte in der mehrern Zahl, in ihren Gezelten sey kein Einwohner; welches sich auf alle Feinde Christi, die Oberpriester, die Aeltesten des Volkes &c. die mit dem Judas einig geworden waren, ihm Geld für den Verrath zu geben, schicket: insonderheit aber geht es auf den Verräther selbst; obgleich nicht mit Ausschließung der andern, denen der Heiland die Verwüstung auch Matth. 23, 38. vorhergesaget hatte. Das Wort, welches durch Wohnstätte übersetzt ist, bedeutet im Hebräischen eine sehr ansehnliche Wohnung, und wird mehrmals durch Schlösser oder Paläste ausgedrückt, 1 Mos. 25, 16. 4 Mos. 31, 10. 1 Chron. 6, 54. Hofel. 8, 9. Ezech. 25, 4. und so kann es denn die Wohnungen der vornehmen Feinde Christi, als die Paläste des Hohenpriesters &c. bedeuten, welche bey Jerusalem's Untergange alle verwüstet wurden. Das andere Wort, Gezelte, wird alsdenn die Wohnstätte des geringern Volkes bezeichnen, welches den Tod Christi beförderte, und in der Verwüstung dieser Stadt einerley Schicksal hatte. Und weil Judas von dieser letzten geringern Art des Volkes war: so redet Petrus auch nur von seiner Wohnstätte, und gebraucht dazu ein Wort, das eine geringere Wohnung zu erken-

nen giebt; welches der Apostel mit Recht thun konnte, da in dem Psalm zwey Worte vorkamen, wovon er die Wahl hatte, eines auf den Judas anzuwenden. Ferner werden im Targum beyde hebräische Wörter durch Wohnstätte erklärt. Wo Judas gewohnt, das zeigt sich nicht klar: aber daß er sowohl, als Johannes, eine Wohnstätte gehabt habe ⁵⁴⁾, das ist nicht unwahrscheinlich, und scheint aus diesen Worten zu erhellen. Die folgenden Worte aus Ps. 109, die sich sehr wohl auf den Judas schicken, werden vom Petrus so angeführt, als ob sie an eben demselben Orte mit den vorhergehenden stünden, da sie doch in einem andern Psalm gefunden werden. Auf diese Art findet man es mit mehreren angezogenen Stellen gemacht, 3. E. Röm. 3, 10: 18. welche Weise in den Schriften der Juden z) sehr gewöhnlich ist. Der Psalm, woraus diese Worte angezogen sind, muß nicht buchstäblich von Davids Feinden, Doeg oder Achitophel, verstanden werden, wie einige wollen: sondern von dem Messias, auf den er sich ganz schicket; wider den der Mund der gottlosen Juden, und namentlich der betrügerlichen Pharisäer, geöffnet war; wider den die falschen Zeugen mit lügenhaften Zungen sprachen, und der von ihnen mit Worten voll Hasses umringt ward, da sie sein Leben forderten. ob er ihnen gleich in allen Absichten seine Liebe gezeiget hatte, v. 2: 5. Seine Armut und Beschwerden, seine Schmerzen und Sorgen, die Schwachheit seines Leibes &c. werden v. 22: 25. auf eine lebhafteste Weise beschrieben. Und da einer von seinen Feinden besonders ausgesuchet wird: so schickt sich dasjenige, was demselben als ein Fluch angewünscht wird, sehr wohl auf den Judas, und ward auch an ihm erfüllt, v. 6. 7. 8. Dieser Verräther hatte einen Gottlosen über sich, wie die übrigen Juden auch hatten, nämlich Pilatum, einen sehr lasterhaften Mann. Zu des Judas rechten Hand stand, nach des Aben-Esra Auslegung, der Satan, als sein Rathgeber, der ihm die Verrathung seines Meisters eingab, und ihn hernach zur Verzweiflung brachte &c. Seiner Tage waren auch wenig, und er ward in der Blüthe derselben abgeschnitten, wie man aus der Lebenszeit seiner Mitapostel nach ihm abnehmen kann. Und sein Amt, als Apostel, ward einem andern gegeben. Das Wort *ἐπισκοπος* bedeutet Aufsicht, Besorgung, Amt: und so wird das hebräische Wort 4 Mos. 3, 32. 36. übersetzt, welches ein Amt bedeutet, als das Amt der Priester und Leviten; man sehe 4 Mos. 4, 16. Daß dieser Psalm auf Judas Schariath gehe, ist so klar gewo-

(54) Vielleicht war es seine eigene Wohnung, in welcher er sich erhenkt hatte, und von welcher er herunter gestürzt werden, welche Reuchen h. l. p. 16. durch *ἰδιον τόπον* verstanden, v. 25. wie es Joh. 24, 28. von den 70 Dolmetschern und sonst gebraucht wird.

Und ein anderer nehme sein Aufseheramt. 21. Es ist also nöthig, daß von den Männern, die mit uns alle die Zeit umgegangen sind, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausgegangen ist, 22. Von der Taufe Johannis anfangend, bis auf den Tag,

v. 20. Ps. 109, 8.

v. 21. Apg. 6, 3.

an

gewesen, daß die Asten ihn den iscariothischen Psalm genannt haben ⁵³). Gill.

y) Man sehe Whitbys Erklärung. z) Vid. Surenhul. *Biblos Catal.* p. 45. 46.

B. 21. Es ist also nöthig, daß von den Männern 20. Weil sich also ein solcher Fluch fand, der zugleich eine Weisagung in sich faßete, daß ein anderer zu der Aussicht an des Judas Stelle erwählt werden sollte: so war das nothwendig. Dieses ist der Nachdruck des Folgerungswörteleins, also oder daher. Es schickte sich auch nicht, daß eine Weibsperson zu dem Amte erwählt würde: darum saget der Apostel, aus oder von den Männern. Nicht weniger mußte es jemand seyn, den sie kannten, mit welchem sie umgegangen waren, dessen Aufrichtigkeit, Tugend und Weisheit ihnen bekannt war: und zwar seit geraumer Zeit; seitdem Christus sie zu seinen Jüngern gewählt, und mit ihnen Umgang gehabt hatte 2c. ⁵⁵). Gill. Es mußte einer erwählt werden, die Zahl von Zwölfen voll zu machen; welches mit der Zahl der zwölf Stämme Israels übereinkam; es mußte jemand seyn, der mit ihnen umgegangen war, damit er von allem ein Zeuge seyn könnte, was Jesus gethan und gesprochen hatte, Joh. 15, 27. so lange er sein Amt unter ihnen geführt; denn das ist die Bedeutung des Ausdrucks, ein- und ausgehen. Man sehe 5 Mos. 28, 6. c. 31, 3. 2 Chron. 1, 10. Ps. 121, 8. ⁵⁷). Whitby. Die Apostel konnten vernünftiger und sittlicher Weise schließen, daß es ratsam und schicklich wäre, die Zahl von Zwölfen,

welche Christus erst erwählt hatte, voll zu halten: vielleicht in Anspielung auf die zwölf Stämme Israels. Allein, es ist sowohl unmöglich, als ganz und gar unnöthig, nach so vielen Jahrhunderten Nachenschaft zu geben, warum nur zweien und nicht mehrere vorgestellet wurden, das Loos zum Apostelamte über sie zu ziehen. Vielleicht hatte ein langer und vertrauter Umgang mit dem Heilande sie zu diesem Vorrechte bey dieser Gelegenheit vor andern berechtiget. Doddridge. Die Ursache, warum elf Apostel nicht genug waren, die Absicht der Einsetzung der Apostel zu erfüllen, scheint diese zu seyn: weil, gleichwie Moses und Josua, beyde Vorbilder von Christo, zwölf Männer unter sich hatten, welche die Obersten der Stämme hießen, 4 Mos. 1, 44. c. 7, 3. c. 13, 2. Jos. 13, 12. c. 4, 2. und die Erzväter abbildeten, von welchen diese Stämme ihre Abkunft und Namen hatten, und gleichwie diese besonders von den übrigen unterschieden, und mit Gewalt und göttlicher Vollmacht durch ihre Bestellung versehen waren, also unser Heiland und oberster Führer gleichfalls zwölf Apostel erwählt hatte, um als Erzväter und Obersten des neuen Volkes Gottes zu versammeln, zu regieren und zu arbeiten, als die durch ihr gemeinsames Haupt befohlen waren. Daher kommt es, daß auf diese Uebereinkommung, in dieser Betrachtung, zwischen der jüdischen und christlichen Haushaltung so oft zur Ehre der Apostel, Matth. 19, 28. Luc. 22, 30. Offenb. 12, 1. 12. 14. gezeilet wird ⁵⁸). Lindsay.

B. 22. Von der Taufe Johannis anfangend.

Da (55) Sowol der Psalm selbst in seinen Prädicationen und Ausdrückungen, als auch der obige 16. Vers verlieren ihre Kraft, wenn man diese Erklärung Petri, wie einige Gottesgelehrten gethan haben, nur für eine geschickte Accommodation hält: da er weder in Achitophel, noch in Davids Feinden überhaupt, seine den Ausdrücken gemäße Erfüllung hat, obgleich diese vom heil. Geiste David eingegebene Weisagung von dem Verräther und den Feinden des Messia, ihm Gelegenheit gegeben hat, bey seinem ähnlichen Schicksale, als dessen Vorbild, sich zu trösten. Der Hauptgegenstand des Psalms bleibt doch Judas; und Petrus würde sich dieser Stelle, als eines göttlichen Beweises, nicht haben bedienen können, wenn die versammelten Apostel, mit denen er als von einer zugestandenen Sache und Erklärung redet, nicht eben der Meynung gewesen wären, er sey eine dachstäbliche Erklärung vom Verräther des Herrn: gesetzt, daß man auch dem Herrn Seemann h. l. p. 45. zugesessen wollte, Petrus sey damals noch kein vom Geiste Gottes angeblasener Mann gewesen, welchem doch Joh. 20, 22. widerspricht. Die Art Petri zu schließen versichert ebenfalls das Gegentheil.

(56) Das Amt eines Augenzeugen von den Thaten Christi, worauf es bey dem Apostelamte vornehmlich ankam, erforderte solches, 1 Joh. 1, 1. 2.

(57) Es ist auch den Griechen diese Art zu reden nicht unbekannt, bes. Kaphel. Not. Polyb. p. 298.

(58) Dieser Beweis ist ziemlich schwach. Zur Absicht der Apostel war genug, daß der Heiland, welcher einen zureichenden Grund gehabt haben muß, warum er Zwölfe, und nicht mehr und nicht weniger, zu seinen Zeugen ausersehen, selbst diese Zahl bestimmt hatte. Vielleicht hat der Herr diesen Grund den Jüngern entdeckt, welche aber keine Ursache gefunden, uns ihn in ihren Schriften angezeigt zu hinterlassen, da uns weiter nichts daran liegt, ob wir ihn wissen oder nicht.

an welchem er von uns aufgenommen ist, einer derselben mit uns Zeuge seiner Auferstehung werde. 23. Und sie stellten zweene, Joseph, Barsabas genannt, welcher Justus zu-

v. 22. Apg. 1, 9. v. 23. Apg. 6, 6.

benamnet

Da Christus vom Johannes getauft ward, und durch diese Heuerlichkeit eingeweiht, seine Bedienung antrat und das Evangelium verkündigte. Denn weil Christus sich nicht öffentlich zeigte, noch Jünger hatte, als Johannes seine Taufe anfang: so kann man daraus schließen, daß hier von der Zeit nicht gesprochen wird Polus, Gyll.

Einer derselben mit uns Zeuge seiner Auferstehung werde. Die Auferstehung Christi, welche seine Menschwerdung, seinen Gehorsam, sein Amt und seine Wunder, sein Leiden und Sterben einschließt, wird hier vornehmlich gemeldet: sowol weil sie die gemeldeten Sachen zugleich einschließt, als auch, weil sie der vornehmste Grund der christlichen Religion ist; das Zeichen, welches Christus den Juden setzte, um zu zeigen, daß er wahrhaftig der Messias wäre (Joh. 2, 18: 22). Dieses zu bezeugen waren die Jünger erwählt: da dieses eines der vornehmsten Stücke und der Grund ihrer Bedienung war ⁹⁹. Gyll.

B. 23. Und sie stellten zweene, Joseph u. Der Vorschlag des Petrus ward von der ganzen Versammlung gebilliget: (denn es waren nicht allein die eif. Apostel, sondern alle hundert und zwanzig Personen, welche diese zween auswählten). Der erste von beyden, der vorgestellt ward, hatte drey Namen. In einer Abschrift des Bezä wird er Joses genannt: und einige halten ihn für eben den Joses, der den Zunamen Barnabas hatte, und von der Insel Cypren gebürtig war, Apg. 4, 36. Der Grund ihrer Meynung ist: theils, weil in der eben angeführten Stelle der dort genannte Joses, in einer Abschrift und in der syrischen Uebersetzung mit dem Namen Josephs vorkömmt; und theils, weil die Zunamen Barsabas und Barnabas dem Klange nach sehr wenig von einander unterschieden sind. Daher kömmt es, daß in der äthiopischen Uebersetzung hier in unferer Stelle auch Barnabas gelesen wird: wie auch in der ältesten Abschrift des Bezä geschieht. Jedoch, obgleich Joses und Joseph ein und eben derselbe Name sind (indem der erste eine jüdische Abkürzung des letzten ist): so wird hier dennoch nicht Barnabas der Lezite, sondern Joses, aus Saliläa gebürtig, des Alphäus und der Maria Sohn, welcher die Apostel Jacobus und Judas zu Brüdern hatte, gemeinet; man sehe Matth. 13, 55. Marc. 15, 40. Es ist auch in der Bedeutung der Namen Barnabas und Barsabas ein großer Unterschied: indem der erste so viel heißt; als, Sohn des Trostes, Apg. 4, 36. und der letzte so viel, als, Sohn des Eides (wie Barsaba eine Tochter des Eides bedeutet), oder, wie andere

wollen, so viel, als, Sohn der Weisheit, oder Sohn der Fülle. Jedoch ich würde ihn lieber für einerley Namen mit אבנב (Barsaba), Sohn eines alten Mannes, nehmen: denn Alphäus wird vielleicht alt gewesen seyn, als Joses geboren ward, so daß er der jüngere Bruder des Jacobus und Judas war. Was den Namen Justus betrifft: so war derselbe nicht allein unter den Römern und Griechen, sondern auch unter den Juden, im Gebrauche. So lesen wir vom Rabbi אבנב, Justus, und bisweilen Justus oder Justai a). Vielleicht hatte Joseph diesen Zunamen wegen seiner Gerechtigkeit, wie Aristides deswegen der Gerechte zubenammet ward: und so wurde Simeon, der Hohepriester, der letzte von des Etra großen Synagoge, Simeon der Gerechte genannt b). Auch hieß Jacobus, der Bruder dieses Josephs oder Joses, so bey den Juden c). Gyll, Doddridge. Von diesem Joseph finden wir keine weitere Nachricht in der heiligen Schrift. Einige halten ihn für einerley mit Joses, einem von den Brüdern des Herrn. Grotius meynet, er sey von den Römern, wegen seiner Aufrichtigkeit, der Gerechte zubenammet (denn das bezeichnet das Wort Justus). Es wird von ihm noch erzählt, daß, als er einstens Gift getrunken hatte, er davon, nach des Heilandes Verheißung, Marc. 16, 18. keinen Schaden genommen d). Jedoch, ob er eben der Justus gewesen, den wir nachher als Bischof von Jerusalem (in den Kirchengeschichten) antreffen, dafür habe ich keinen Beweis gefunden (und es ist auch nicht wahrscheinlich e). Lindsay.

a) T. Hieron. Beracoth, fol. 12. 3. Trunoth, fol. 48. 1. Erubin, fol. 19, 3. 23, 3. T. Bab. Zebachim, fol. 99, 1. Inckabin, fol. 97, 2. 98, 1. Schir-baschir Rabba, fol. 17, 4. b) Pirke Aboth, c. 1. §. 2. c) Euseb. hist. eccles. lib. 2. c. 23. d) (Ibid. lib. 5. c. 39.) e) (Ibid. Euseb. lib. 3. c. 31.)

Und den Matthias. Dieses ist ein jüdischer Name, und bedeutet einerley mit Nathanael, nämlich Gottes Gabe: weswegen D. Lightfoot murhmaßet, daß beyde einerley Person gewesen. Jedoch an einem andern Orte meynet er, daß Bartholomäus und Nathanael dieselben sind: und wenn dem so ist, so war er schon ein Apostel. Clemens der Alexandrier war der Meynung, daß dieser Matthias Zachäus gewesen f). Eusebius und Hieronymus bewähren, daß er einer von den siebenzig Jüngern gewesen g), und der letztere setzt noch hinzu, daß er nachher Aethiopien zu seinem Antheile bekommen habe, das Evangelium daseibst zu verkündigen. Allein, es ist

(59) Die dringenden Gründe, warum das Apostelamt und dessen Zeugniß vornehmlich auf die Auferstehung Christi gehe, hat Paulus 1 Cor. 15. gar ausführlich dargethan.

benamet war, und den Matthias.

24. Und sie betheten und sprachen, du Herr, du Kenner der Herzen von allen, weise von diesen zween einen an, den du auserwählet hast,

25. Das Loos dieser Bedienung und Apostelschaft zu empfangen, wovon Judas abgewi-

v. 24. 1 Sam. 16, 7. 1 Chron. 28, 9. c. 29, 17. W. 7, 10. Jer. 11, 20. c. 17, 19. c. 20, 12.
Hgg. 15, 8. Offenb. 2, 28.

chen

jemand, der da meynt, man müsse Cappadocien anstatt Aethiopien lesen ⁶⁰). Clemens von Alexandrien führet eine gewisse Rede dieses Apostels an, (daß man das Fleisch bestreiten und misbrauchen müsse ⁶¹), so daß man demselben nichts zur Wollust bewillige, die Seele aber durch Glauben und Erkenntniß zum Wachsthum bringen solle h), jedoch dieser sein Ausspruch ist vielleicht aus einem apocryphischen Buche entlehnet, dergleichen auf den Namen dieses Apostels erdichtet war). Gill, Lindsay.

f) Strom. lib. 4. p. 488.

g) Euseb. lib. 7. cap. 12.

h) Strom. lib. 3. p. 436. (Man sehe Euseb. * in der niederländischen Uebersetzung W. 1. S. 35.) * Euseb. H. E. lib. 29. Niceph. l. 3. c. 15.

B. 24. Und sie betheten und sprachen, du Herr 2c. Weil die andern Apostel unmittelbar von Gott erwählet waren: so war es nöthig, das derjenige, der eben dasselbe Amt wahrnehmen sollte, auf eben die Weise erwählet würde ⁶²). Ferner, da sie zwei Personen vorgestellt hatten, und nicht wohl wußten, welchen sie erwählen sollten; weil sie beyde gleich berechtigt und geschickt waren: so wollten sie auch die Sache nicht entscheiden, ohne Gott um seine Regierung anzerufen zu haben. Und den Inhalt ihres Gebethes, obgleich vielleicht nicht mit eben denselben Worten, erzählt Lucas also: du Herr, du Kenner der Herzen 2c. Dieses ist ein Merkmaal, womit sie Gott beschreiben, welches dem einigen lebendigen und wahrhaftigen Gott besonders eigen ist: den sie betheten, daß er ihnen seine Wahl anzeigen möge. Polus, Gill.

Hier merket Wolzogen mit Recht an, daß sie den Herrn Jesum anriefen; weil die Apostel zuerst durch ihn erwählet, und seine Apostel und

Zeugen waren: und denn schreiben sie ihm aller Herzens Kenntniß zu; welches die Eigenschaft von Gott allein ist. Whirby.

B. 25. Das Loos dieser Bedienung 2c. Das Loos der Bedienung der Apostel, oder der apostolischen Bedienung, welche in der Verkündigung des Evangelii, in dem Werke, Verordnungen festzusetzen und zu machen, in der Pflanzung der Kirchen, in der Verrichtung von Wundern 2c. bestand, welches Loos, oder Theil, oder Erbe Judas gehabt hatte, v. 17. Gill.

Wovon Judas abgewichen ist, daß er an seinen 2c. Diese Worte müssen also geordnet und verbunden werden: das Loos dieser Bedienung und Apostelschaft zu empfangen = daß er nach seinem eigenen Orte gehen möge; daß er, nämlich der neugewählte Apostel zu seinem eigenen, seinem gelesenen und für ihn bestimmten Orte, das ist, Landschaft oder Amte, gehen möge; man sehe 17. Knatchbull, Wall. Diese Worte können vom Judas und von seinem Hingange zur Hölle, als der gerechten Strafe seiner Sünden, verstanden werden: denn so wird der Ausdruck, nach seinem eigenen Orte gehen, durchgehends bey den Juden für zur Hölle fahren, genommen. Zum Exempel wenn 1 Mos. 31, 55. vom Laban gesagt wird, daß er zu seinem Orte wiederkehrte, so bedeutet das, wie sie sagen i), nach der Hölle, welche sein Ort, der für ihn bestimmt war. Auf eben die Weise erklären sie, was mit denselben Worten, 4 Mos. 24, 25. vom Dileam gesagt wird k). Die Worte Hiob 2, 11. Hiobs Freunde kamen ein jeder aus seinem Orte, nehmen sie auch in diesem Verstande, daß sie aus den für sie in der Hölle bereiteten Verttern kamen, da sie aus der Hölle

(60) Die Beweise hiervon muß man bey Cave, in dem Leben der Apostel p. 614. seqq. und bey andern, welche Jettig. Sel. cap. H. E. Sec. I. p. 464. seqq. nennet, suchen. Die verschiedenen Sagen verrathen die Ungewißheit derselben.

(61) Πνευμαγενής, welches Wort Clemens braucht, heißt hier nicht misbrauchen, als welche Bedeutung seinen Verstand hat, sondern das Fleisch kreuzigen, tödten, und ihm den Willen nicht lassen: so hat es Clemens selbst p. 411. wider die Nicolaiten erklärt. Vergl. Fabricius Cod. apocryph. N. T. Tom. I. p. 785.

(62) Weil die Apostel die unmittelbare und außerordentliche Gabe des heiligen Geistes noch nicht hatten, so war nöthig, zu dem in der jüdischen Kirche gewöhnlichen ordentlichen Mittel zu greifen, um den Willen Gottes zu erforschen, nämlich zu Gebeth und Loos; dadurch wurden sie, nachdem Petrus die Sache selbst aus den Malmen erwiesen hatte, der besondern göttlichen Leitung in ihrer Wahl versichert; und Matthias gesegneter Ausrichtung seines auf diese Weise ihm zugefallenen Berufes und Amtes beweiiset, daß derselbe von Christo gut gezeuget worden. Man thut demnach Petro zu viel, wenn man glaubet, Petrus habe sich aus natürlicher Hitze in der Besetzung des Apostelamtes übereilet, bef. den Herrn D. Zeumann h. l. p. 36. 37.

Hölle erlöset wurden, weil sie ihre Barmherzigkeit bezeigen wollten 1). Der Targumist nimmt die Worte beyrn Hiob ebenfalls in diesem Verstande. So würde denn, nach dieser Art zu reden, der eigene Ort des Judas derjenige Ort seyn, den er durch seine Sünden verdienet hatte, und der mit Recht für ihn bestimmt war: und insonderheit für ihn (wie auch für alle Gottlosen) weil er ein Verräther war, nach dieser Lehre der Juden: „Wer einen Israeliten verräth, und in die Hände der Heiden übergiebt, es sey sein Leib oder sein Gut, der hat kein Theil an der zukünftigen Welt m.“ Jedoch diese Worte werden auch von einigen nicht vom Judas, sondern von dem, der an des Judas Stelle kommen sollte, verstanden: und durch desselben eigenen Ort, verstehen sie eben das, was im Anfange dieses Werkes das Loos der Bedienung und Apostelschaft, genannt wird, wofür in der alexandrinischen Abschrift gelesen wird, um den Ort, oder Platz dieser Bedienung zu empfangen. Weil Judas durch seine Ungerechtigkeit daraus gefallen war, hatte er für einen andern, nämlich für Matthias, Platz gemacht, nach seinem eigenen Orte zu gehen, welchen Gott in seinem Rath und Vorsatze für ihn bestimmt hatte: oder in seine Stelle, wie die syrische und arabische Uebersetzung es ausdrücken, das ist, in des Judas Stelle, der ausgefallen war, zu gehen. Die alexandrinische Abschrift liest, in dieselbe gerechte Stelle. Gilt. Der Verstand der Worte ist, daß er an einen seiner würdigen Ort, und den er durch seine Sünden verdienet hatte, gegangen war. So sagen die Juden von Bileam, er gieng hin nach seinem Orte, 4 Mos. 24, 14. 15. das ist, sagt Baal Turim, nach der Hölle. So sagt Ignatius, *καὶ οὐκ ἔστιν ἕκαστος ἀπὸ τῶν τόπων χωρὴν μέλλει*, ein jeder wird nachmals nach seinem eigenen Orte gehen o). Auf eben die Weise sagt Barnabas o) von denen, welche im Lichte wandeln, daß sie nach diesem (*ὁδῶν ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν τόπων*) nach dem für sie bestimmten Orte gehen: und Clemens der Römer, daß sie *ἀπὸ τῶν ἁγίων τόπων*, nach dem heiligen Orte, oder, wie er anderswo sagt, *ἀπὸ τῶν ὀφθαλόμενων τόπων τῆς διζης*, zu dem ihnen gebührenden Orte der Herrlichkeit, gehen werden. So sagt auch Polycarpus daß sie bey dem Herrn sind, und *ἀπὸ τῶν ὀφθαλόμενων αὐτοῖς τόπων* nach dem Orte, der ihnen gebühret, gehen. Hiermit stimmt die hebräische Redensart, welche von Lightfoot hier angezogen wird, überein: er kam von seinem eigenen Orte, das ist, aus der Hölle, welche für die Götzendiener bestimmt ist. (Wider diese Auslegung werden inzwischen einige Einwürfe gemacht). Man wendet 1) ein, die Hölle sey nicht der eigene Ort des Judas, sondern der gemeine Ort für alle Gottlosen nebst ihm. Jedoch hierauf dienet zur Antwort, daß der heilige Petrus nicht ausdrücklich sagt, er sey zur Hölle, sondern nur, er sey nach einem ihm eigenen Orte gegangen. Nun

sagt Ignatius, es sey für einen jeden Menschen ein eigener Ort, *ἴδιος τόπος*, das ist, ein Ort, der seiner würdig und seinen Werken gemäß ist. Dieses ist beyrn Plato p) der Ort, wohin, wie man glaubte, der Schutzengel (Genius) den man in seinem Leben gewählet, den Menschen brachte: nämlich die unbeflehtliche Seele *ἀπὸ τῆν αὐτῆν πρέπουσαν οὐρανῶν* in eine ihr geziemende Wohnung, die keine Seele aber *ἀπὸ τῶν πνοῶν* nach einem gebürtigen Orte. Ferner sagt man 2) es sey dem Petrus nicht zugekommen, ein Urtheil über Judas zu fällen, oder irgend eine Sache von Gottes verborgenen Dingen festzusetzen, dergleichen es sey, daß Judas nach der Hölle gegangen seyn sollte. Hierauf kann man denn antworten, daß es seltsam scheint, wenn man es eins von den verborgenen Dingen Gottes nennt, vom Judas zu bekräftigen, daß er nach einem Orte, der für ihn bestimmt und seiner Missethaten würdig wäre, gegangen sey, da Christus ihn vorher Joh. 6, 71. einen Teufel, und Joh. 17, 12. einen Sohn des Verderbens genannt, und erklärt hatte, daß es ihm besser gewesen wäre, niemals geboren zu werden, Matth. 26, 24. Weiter, sagt unser Heiland nicht, daß dieser Fall von dem Sohne des Verderbens durch die Schrift vorher verkündigt war? Joh. 17, 12. Wendet der heilige Petrus hier in unserer Stelle nicht diejenigen Schriftstellen an, welche die schrecklichsten Dinge vorher sagen? Zeiget Lucas nicht den schrecklichen Ausschlag seiner Ungerechtigkeit, in Absicht auf seinen Körper, und kann nach dem allen nicht gesagt werden, daß er nach einem, ihm eigenen Orte, gegangen sey? Ein jeder, sagen die Juden, der einen Israeliten in die Hände der Heiden verräth, hat kein Theil an der zukünftigen Welt, wie viel weniger denn derjenige, der den Messias den König von Israel verrathen, und in die Hände der Heiden übergeben hat? Matth. 20, 19. c. 26, 24. Endlich sagt man 3) es sey ein sehr unbequemer Ausdruck, daß jemand sündige, damit er nach der Hölle gehen möge. Jedoch dieses ist keine unschicklichere Redensart, als die Gott beyrn Hoseas, Cap. 8, 4. und beyrn Micha, Cap. 6, 16. von seinem Volke, und unser Heiland, Marc. 4, 12. Joh. 12, 39: 40. von den Juden gebraucht. Aus allen diesen Stellen erhellet, daß nach der Wortfügung der heil. Schrift von jemandem gesagt wird, daß er eine That zu einem gewissen Ende thue, wenn er weiß, daß dasselbe daraus kommen wird, und daß Gott dem Thäter ein solches Ende gedrohet hat. Die andere Auslegung endlich, daß nach seinem eigenen Orte gehen, eben so viel sey als, das Loos der Bedienung und Apostelschaft bekommen, und daß dieses die Landschaft bedeuete, welche dem Judas in der Vertheilung der Länder, wohin die Apostel gehen sollten, dasselbst zu predigen, zufiel, und daß eine solche zugetheilte Landschaft der eigene Ort, woraus Judas durch seine Ungerechtigkeit ausfiel, und wohin Matthias nach dem, was hier gesagt wird, gehen sollte,

then ist, daß er an seinen eigenen Ort hingienge.

26. Und sie warfen ihre Loofe: und

te, genannt werde: diese Auslegung sage ich, gründet sich auf einen augenscheinlichen Irrthum, daß nämlich die verschiedenen Landschaften, worinne die Apostel das Evangelium verkündigen sollten, schon unter sie vertheilt gewesen, ehe sie den heiligen Geist empfangen hatten, welcher Irrthum überflüssig von Dr. Stillingfleet widerlegt ist *Q*. Und wenn, wo, und zu welchem Ende sollte wohl nach des Heilandes (Auferstehung) oder Himmelfahrt, dem Sohne des Verderbens eine Landschaft zugeheilet seyn, das Evangelium daselbst zu predigen: man nehme zweitens hierzu, daß die Nachfolge in der Bedienung des Judas nicht durch *παροῦσθῆναι*, in seine Stelle gehen, sondern durch *λαμβάνειν*, seine Stelle nehmen, nach dem Ausdrucke des Psalmisten, ein anderer nehme sein Aufseheramt, bezeichnet wird. Zum Beschlusse, wenn das die Meynung gewesen wäre: so

würde ein Verbindungswörtlein vor *παροῦσθῆναι* gesetzt und die Worte würden so geschrieben worden seyn, *λαβὼν τὸν κληρὸν* - - *καὶ παροῦσθῆναι*, das Loof dieser Bedienung zu empfangen, und an seinen Ort zu gehen *Q*. Whitby. Polus.

- i) Tacor Hammor, fol. 43. 2. k) *Ibid.* fol. 127. 1. et Baal Hattarin in num. 24. l) *Ibid.* Misrafsch Kabeleth, fol. 74. 2. m) Maim. Hilch. Chobol etc. c. 8. §. 9. n) *Ep. ad Magn.* §. 5. o) Barnab. ep. §. 19. p) *In Phaed.* p. 10. q) *Irenic. lib. 2. cap. 6. §. 2.*

B. 26. Und sie warfen ihre Loofe. Im Englischen heist es: sie gaben ihre Loofe aus. Das ist, sagt Grotius, sie warfen zwey Loofe in zwey Büchsen, in deren eine die zwey Namen von Joseph und Matthias, und in die andere ein Loof mit dem Namen Apostel, und ein anderes ohne irgend ein Zeichen, gelegt wurden: da sie nun darauf das Loof mit dem

(63) Sowol aus dem hier ausführlich angeführten, als auch noch mehreren Gründen für und wider die Meynung, daß *ιδίος τόπος* hier den Zustand der Verdammniß anzeige, in welchen Judas nach seiner Betrüberey, und darauf erfolgtem schrecklichen Tode, eingegangen, welche man in einer wohlgerathenen academischen Abhandlung eines meiner nun flüchtigen Amtsgehilfen alhier, des frühzeitig abgeforderten Herrn Seckings, über diese Stelle ausführlich vorgestellt findet, ist zu ersehen, daß, 1) beyde Erklärungen ihre Gründe vor sich haben; 2) beyden der Beweis aus dem Gebrauche der heiligen Schrift, daß *ιδίος τόπος* entweder der Zustand nach dem Tode, oder ein aufgetragenes Amt bedeuete, noch fehle; 3) bey beyden die grammaticalische Wortfügung Noth leide, und eine Auslassung vor dem Worte *παροῦσθῆναι* erfordere, selblich 4) keine unumstößliche Bestimmung, welcher Verstand der rechte sey, gegeben werden könne, ohne daß dadurch dem Hauptverstande ein Abbruch geschehe. Bey dem allen aber ist nicht zu läugnen, daß, wenn man die Verbindung des Gebethes der Apostel mit ihrer Absicht vergleicht und erwägt, diejenige Erklärung vordringe, welche durch den eigenen Ort, oder vielmehr Stelle, das von Juda verlassene Apostelamt versteht. Denn 1) ist ja der ganze Vortrag der Jünger dieser: der Herr sollte anzeigen, welchen er unter den zweyen zum Dienste oder Verwaltung des Apostelamtes verordnet habe, damit er, der dertmalen zwar ein Zeuge von allem, was mit Jesu geschehen war, gewesen, sodann hingehet, und das eigene und besondere Zeugnamnt übernehme, von welchem Judas ausgetreten war: 2) bey diesem Verstande schießt alles ordentlich leicht und ungezwungen, und es ist auch dem Verstande der griechischen Worte gemäß, in welcher Sprache *ιδίος τόπος*, die eigentliche Bestimmung seines Berufes i Maccae. 2, 38. genennet wird. 3) Hingegen hängt mit der Absicht des apostolischen Gebeths nicht zusammen, daß Judas hingegangen, oder vielmehr ausgetreten sey, damit er hingienge an seinen eigenen Ort: denn Judas Verdammung war nicht der Gegenstand ihrer Betrachtung, sondern die durch ihn veranlaßte Verlassung des Apostelamtes: hätten sie aber hier seines verdammten Zustandes nach dem Tode gedacht, so würden sie etwas überflüssig und ohne legalischen Verstand und Verbindung angefüget haben, das zu ihrer Rede nicht gehöret. 4) Will es fast schwer werden, das unbestimmte Zeitwort *παροῦσθῆναι*, durch *καὶ ἐπορεύθη* zu erklären, das ist, es nur für den Ausgang, nicht aber für die Endursache, warum Judas ausgetreten, anzunehmen, da der Gegensatz allzu deutlich wäre, und das Verlassen eines Ortes, um an den andern zu gehen, gar zu öffentlich anzeige, dadurch aber den ungeremten Verstand erzwingen würde, Judas habe dadurch, daß er das Apostelamt verlassen, die Absicht ausführen wollen, an seinen ihm gebührenden Ort der Verdammniß zu gehen. Es fehlet auch 5) dieser Erklärung an gleichlautenden Stellen der heiligen Schrift, wo *ιδίος τόπος* den Zustand der Seele nach dem Tode bezeichnet. Wenn man auch 6) merket, daß *ιδίος τόπος*, nicht die eigene Landschaft oder Provinz, welche jedem Apostel bestimmt gewesen seyn soll; welches man billig für ein ungegründetes Vorgehen hält: sondern die eigentliche Bestimmung seiner Verwaltung des Zeugnamntes, das er, ob er gleich vorher ein Augenzeuge war, nicht gehabt hat, anzeigen; so werden viele Einwürfe wider diese Erklärung wegfallen, und zugleich deutlich eingesehen werden können, warum die Apostel erstlich sagen; es müsse der neu zuerwählende Zeuge erst das Amt eines Apostels *λαμβάνειν*, übernehmen, und sodann hingehen, und dasjenige austrichten, wozu er nun einen eigenen Beruf bekommen hat.

und das Loos fiel auf Matthias, und er ward mit gemeiner Zustimmung zu den eilf Aposteln gewählt.

dem Namen Josephs aus der einen Büchse, und dabey aus der andern das ledige Loos zogen; so wußten sie, daß das Loos mit dem Namen Apostel, zu dem Namen Matthias, geborete. Man siehe Lucianus r). Oder es gaben auch einige ein Loos für Josephen, andere für Matthias, so daß ein jeder sein Loos mit dem Namen desjenigen, den er erwählte, in ein Gefäß, oder in jemandes Schoos warf: und derjenige, der die meisten Loose hatte, ward für den erwählten Apostel erklärt; indem dieses nichts anders war, als mit Loosen stimmen, oder seine Stimme durch Looszettel geben⁶⁴. Dieses Loosen kann inzwischen auch auf verschiedene andere Artengeschehen seyn. Whitby, Gill Geist nichtig über die Weise, wie dieses Loosen geschehen, Muthmaßungen anzustellen: da es auf verschiedene Arten geschehen seyn kann. Ohne Zweifel ist es auf die unparteyischste und sorgfältigste Weise geschehen: ob wir gleich nicht wissen, wie? Die Ehre, welche Gott der Unerückung durch das Loos bewiesen hatte (Jos. 7, 14. 1 Sam. 10, 20. 21.), und der Gebrauche, die Bedienungen der Priester in dem Tempel, wenn sie daseibst aufwarten mußten, durch das

Loos zu bestimmen (1 Chron. 24. 5. 7. Luc. 1 9) kann gemacht haben, daß sie auf dieses Mittel gedacht: n. Grotius hat in seiner Anmerkung über diese Stelle gezeigt, daß eine solche Weise, jemanden zu den heiligen Bedienungen anzuweisen, auch unter den Heiden Platz hatte. Wels, Doddridge.

r) *Hermotim. p. 232. 233.*

Und das Loos fiel auf Matthias. Das ist, er hatte die meisten Loose für sich, indem ihre Gemüther durch die göttliche Vorsehung so regieret waren. Und dieses fiel vielleicht so wider die erste allgemeine Erwartung aus: denn Joseph ward hier zuerst gemeldet, und war ein Mann von anschaulicher Eigenschaft und von vielen Namen. Gill.

Und er ward mit gemeiner Zustimmung r). Im Englischen heißt es nur, und er ward mit den eilf Aposteln gezählet. Das ist entweder, er ward durch die gemeine Stimmen des Volkes erwählt, wie das Wort *συγκρατησάντων* bedeutet: oder lieber, er ward unter die Apostel gerechnet, er nahm seinen Platz unter ihnen, und ward unter sie aufgezeichnet. Gill.

(64) Obgleich nicht un widersprechlich ausgemacht werden kann, ob Matthias durch Looszettel, welche man in den Schoos geworfen, und sodann herausgezogen, oder durch Loosstimmen, deren größere Anzahl den Erwählten bestimmet, erwählt worden sey, da beyde Arten des Looses üblich gewesen sind: so ist doch nicht zu läugnen, daß die zweyte Art des Looses den Worten des Evangelisten näher komme, und folglich wahrscheinlicher sey. Der Hauptbeweis liegt in den von Luca gebrauchten Worten *έδρασαν κλήρας άυτων*, welches man nicht geben kann; sie warfen das Loos, wie es sonst jederzeit gebraucht wird: sondern, sie gaben ihr Loos, oder ihre Loosstimme. Würden die Apostel das Loos geworfen haben, so hätten sie es weder selbst geben können, sondern es wäre unmittelbar, nach dem Ausschlage des Looszettels oder Looszeichens bestimmt, worden, noch hätte es Lucas ihr Loos nennen können, da sie nichts dazu beytragen können. Hingegen, da ein jeder der Apostel seine Wahlstimme gegeben, welche sonst auch *έψφος* genannt wird, so konnte freylich Lucas mit eigentlichen Worten sagen, ein jeder hatte sein Loos gegeben, und vielleicht auf einem Zettel, den Namen desjenigen anzeiget, welchen er hierzu am tüchtigsten zu seyn in seinem Gemütze bestimmte, und gelenket wurde. Man vergleiche des sel. Canzlers von Mosheim Histor. Christ. ante C. M. Sec. I. §. 14. p. 79. seqq. Doch gab es auch noch andere Arten des Looses, wovon diejenigen nachzusehen sind, welche in Fabricii Bibliogr. antiq. p. 460. genennet worden sind. Gegenwärtiger Erklärung ist, das von Luca zuletzt gebrauchte Wort, *συγκρατησάντων* günstig, das im eigentlichen Verstande heißt: einen durch Wahlstimmen erwählen, ob es gleich bisweilen auch nur, einen zu zählen anzeiget.

Das II. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel lesen wir I. eine Erzählung von der Ausgießung des heiligen Geistes auf die Jünger, und von den Wirkungen derselben, sowohl bey den Aposteln, als bey den Juden, v. 1-13. II. eine Rede des Apostels Petrus, welche bey dieser Gelegenheit gehalten wurde, v. 14-36. III. eine Erzählung von der Wirkung dieser Rede, und von dem, was ferner folgte, v. 37-47.

Sind als der Tag des Pfingstfestes erfüllet ward, waren sie alle einmüthig bey einander.

v. 1. 3 Mos. 23, 15. 5 Mos. 16, 9. 1 Kg. 1, 24.

2. Und

W. I. Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllet ward. Oder gekommen war, das ist, angefangen war: denn das Fest war noch nicht geendiget, indem es erst die dritte Stunde des Tages, das